

Neu-Braunfels-Zeitung

Älteste deutsche Zeitung im Staat. Gegründet 1852.

Jahrgang 67.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 10. Juli 1919.

Nummer 41.

Der Friedensvertrag.

Nur sehr knappe Nachrichten sind eingetroffen, und aus diesen geht hervor, daß der Friedensvertrag sich in der National-Verammlung der Deutschen Republik unter Beratung befindet und von einem zuständigen Ausschuss zur Annahme empfohlen worden ist.

Die Handelsblockade gegen Deutschland wird in dem Augenblick beendet sein, in welchem die Ratifizierung des Vertrages durch die deutsche Nationalversammlung vollzogen ist.

Die Ratifizierung in den übrigen Ländern wird vielleicht längere Zeit in Anspruch nehmen; besonders hier in den Vereinigten Staaten, da sich im Kongress starke Opposition gegen Bestimmungen bemerkbar macht, die sich auf die Bildung eines Völkerbundes beziehen. Eingehende Prüfungen und Besprechungen sind immer in Ordnung, aber vieles, was jetzt dem Publikum unterbreitet wird, ist nichts weiter als „politischer Donner“.

Solange der Kongress den Vertrag nicht ratifiziert oder in anderer Weise den Friedensschluß mit Deutschland fundgethan hat, bestehen alle Kriegsgesetze weiter, mit Ausnahme solcher, die von dazu ermächtigten Behörden aufgehoben werden.

Der Vertrag enthält Bestimmungen, welche den Ausgleich etwaiger Unberechtigtheiten und die Schaffung vernünftigerer internationaler Beziehungen mit der Zeit ermöglichen und markiert in dieser Hinsicht einen gewaltigen Fortschritt über frühere solche Verträge. Die Welt folgt dem vernünftigen Sinn und sich ein Beispiel an kleineren Gemeinwesen nehmen, die schon längst aufgehört haben, nachbarliche Streitigkeiten mit brutaler Gewalt zu schlichten. Was ein gewöhnliches Gemeinwesen kann, das kann wie die Geschichte zeigt, auch ein Staat oder ein Staatenbund; und es liegt völlig in der Linie menschlicher Entwicklung, daß durch einen allgemeinen Völkerbund ein weiterer Fortschritt stattfindet.

Präsident wieder zuhause.

Präsident Wilson ist am Dienstag in New York gelandet. Er brachte eine Kopie des Friedensvertrages und mehrere Protokolle mit, die er heute (Donnerstag) dem Senat zu unterbreiten gedenkt. Der Vertrag umfaßt 450 Druckseiten, mit englischem, deutschem und französischem Text neben einander. Viele Bestimmungen sind anders, als sie in dem ursprünglichen Entwurf lauteten, der in den Vereinigten Staaten veröffentlicht worden ist, doch folgt der Vertrag in den wesentlichen Punkten der veröffentlichten Fassung.

Berner bringt der Präsident einen Vertrag zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich mit, durch dessen Gutheißung erstere sich verpflichten würden, Frankreich zu helfen, falls es von Deutschland angegriffen würde. Vermutlich wird dieser Vertrag mit dem Friedensvertrag u. der Volkshaus des Präsidenten dem Kongress unterbreitet werden. Der Vertrag ist das Ergebnis eines Kompromisses mit Frankreich, welches künftige deutsche Angriffe fürchtet u. sich durch dieses Versprechen bewegen ließ, radikalere Forderungen aufzugeben.

Mit dem Präsidenten kamen eine Anzahl volkswirtschaftlicher und finanzieller Spezialisten zurück, welche viel Material über die wirtschaftliche Rekonstruktion Europas mitbringen.

Deutsche Propaganda.

Aus militärischen Gründen gab die frühere kaiserliche deutsche Regierung in diesem Lande Millionen

aus für eine Agitation, welche die Wirkung haben mußte, eine feindliche Trennung zwischen Amerikanern deutscher und anderer Herkunft zu schaffen und dadurch unser Land zu schwächen.

Die Sachlage war viel ernster an der atlantischen Küste und in anderen Teilen der Vereinigten Staaten, als hier in Texas.

Es war die Pflicht eines jeden Amerikaners, einerlei welcher Herkunft, in dieser Zeit fest und treu und ohne Vorbehalt zu Amerika zu halten, dem er Treue geschworen hatte oder infolge seiner Geburt Treue schuldete. Das ist ganz selbstverständlich, aber man kann Menschen, besonders in aufregenden Zeiten, befremden so hypnotisieren, daß sie nicht mehr wissen, was sie sind.

Glücklicherweise scherterten die Pläne der deutschen Gewaltthäter an der Ehrlichkeit, Ehrenhaftigkeit und dem gefunden Patriotismus der Amerikaner deutscher Herkunft.

Ein geheimer Krieg gegen Amerika wurde geführt, alles, was mit dem deutschen Imperialismus zusammenhing, wurde über alles verherrlicht. Wir kennen die Formeln, nach denen dieser psychologische Krieg betrieben wurde, und besonders auch die Drohungen und Mittel, mittels welcher Amerikaner deutscher Herkunft ihrem Lande untreu und den deutschen imperialistischen Zwecken gefügig gemacht werden sollten. Wir hätten nie eine Seke gegen alle, was deutsch ist, in diesem Lande gehabt, wenn alles, was deutsch ist, hier immer „all right“ gewesen wäre.

Unter den Umständen waren Gegenwirkungen unausbleiblich, das Ganze geriet mit dem Schlechten in Berührung und Unschuldige mußten mit den Schuldigen leiden.

Die Waffen ruhen, aber der Kampf gegen Amerika hierzulande hat noch nicht aufgehört. Mit gewaltigem Ansturm richtet er sich jetzt gegen die Amerikaner deutscher Herkunft, welche als amerikanische Bürger ihre ganze Pflicht gethan haben.

Als Beispiel kopieren wir hier das Folgende aus einer angeblich amerikanischen Zeitung; es bezieht sich auf Amerikaner deutscher Herkunft, die ohne Vorbehalt zu ihrem Lande hielten:

„Und nachdem wir solcherart Gelegenheiten hatten, die Spreu von dem Weizen zu scheiden und die Gefinnungslumpen, die Kains des deutschen Volkstums demasiert zu haben, wollen wir um Himmels willen unser Haus rein halten und den ehelichen deutschen Namen nicht wieder durch solche Schandbüchsen verunreinigt wissen. Nur dann, wenn wir dafür sorgen, daß die Lumpen, die bei Witterung der geringsten Gefahr nicht mehr deutsch sein wollen, heute auch nicht mehr deutsch sein dürfen, werden wir darauf rechnen können, daß für uns Deutschamerikaner nach unserem Jena auch wieder ein Sedan folgen wird. Wenn die Zweifler und Zitterer, die sich mit der gekrümmten Wirbelsäule u. die Halbblauen, die Simonadenseelen und die byzantinischen Loyalitätsfakire sich uns wieder zu nähern wagen, dann gebührt ihnen eine wohlgezielte Bewegung des Abfahrs nach der Körvergegend, die ihre edelsten Empfindungen beherbergt. Wir an der Säusreinigung freuen und mit einer Geschlossenheit der Kraft, uns Werk der Reorganisation,

„des Wiederaufbaus und — der Eroberung gehen, die uns infolge der Behinderung durch die Masse der gefinnungslosen „Mitläufer“ bisher abging.“

Darf man sich da wundern, wenn radikale Gesetze vorgeschlagen und die Deportierung von Leuten befürwortet wird, welche es anscheinend für das Richtige halten, als amerikanische Bürger so nebenbei ein bißchen Hochverrat zu treiben? Solange eine derartige verachtenswürdige Propaganda hierzulande betrieben u. verbreitet wird und vielleicht gar Anklang findet, können wir gewärtigen, daß Bedröhte und Unschuldige mit den Schuldigen leiden müssen.

Stadtrats-Verhandlungen.

Montag Abend, den 7. Juli.

Zugegen waren Bürgermeister C. Alves, Sekretär Hilmar Fischer, die Stadtratsmitglieder F. G. Mumberg, John Marbach, Adolf Seune, Alfred Herr, Edwin Orth, A. W. Ludwig, R. S. Wagenführ und C. G. Koessing, Stadtrat Dr. A. Garwood, City Marshal Ed. Moeller, Inspektor Karl Koeper, Wasserwerkverintendent C. S. Wimberley und Leitungsausscher Wm. Prehke.

Eine Petition von G. W. Atkinson und Anderen, worin der Stadtrat ersucht wurde, die bei anhaltendem Regenwetter unpassierbare Magazons-Straße mit Kies zu befahren, wurde an das Straßen-Comite verwiesen.

Bürgermeister Alves hat im Juni für 872 Begräbniskäse verkauft, einen Gewerbeschein, sechs Bauerlaubnisse und drei Erlaubnisse für das Halten von Schweinen ausgestellt, und als Stadtrichter Geldstrafen im Betrage von \$5.60 auferlegt.

Die Einnahmen des Wasserwerkstystems für die letzten zwölf Monate betragen über \$17,600.00.

Die Einkünfte aus Okkupationssteuern, welche sich jährlich auf ungefähr \$2500 beziffern, sind infolge der Prohibition auf \$150 jährlich gesunken.

Am Juni wurden 13,430,000 Gallonen Wasser gepumpt.

An Stelle des Herrn Chas. Marston, welcher als Nacht-Deputy-Marshal resigniert hat, wurde von City Marshal Ed. Moeller Herr W. W. Meredith nominiert. Herr Meredith wurde vom Stadtrat als Nacht-Deputy Marshal ernannt und sein Gehalt auf \$60 den Monat festgesetzt.

Drei Epphoid- und zwei Influenza-Fälle sind im Juni beim City Health Officer angemeldet worden. Geburten im Juni 8, Todesfälle 2. Eine einzige Beerdigung fand auf dem Comalstädter Friedhofe statt.

Sanitary Inspector Karl Koeper erhielt \$140 bewilligt, um das Unkraut auf den Straßen beseitigen zu lassen.

Einer Empfehlung des Finanz-Comites gemäß wurden \$90 bewilligt, um für den Stadtrat eine Schreibmaschine zu kaufen.

Das Wasserwerk-Comite empfahl, daß bei der Reparatur von Verbindungen mit den Leitungsröhren der betreffende Konsument für das Material bezahle und die Stadt die Arbeit ohne Kosten für den Konsumenten besorgen lasse. Unter den bisherigen Verordnungen sollte der Konsument alles bezahlen, doch ist die betreffende Ordinance nicht durchgeführt worden. Die Empfehlung des Wasserwerk-Comites wurde angenommen. Für Arbeit, die auf den Grundstücken der Konsumenten vorgenommen wird, berechnet die Stadt fortan 75 Cents die Stunde für den

Leitungsmann und 25 Cents die Stunde für seinen Gehülfen.

Bei der Herstellung neuer Verbindungen trägt der Konsument nach wie vor allein die Kosten für Material und Arbeit, von der Mitte der Straße aus gerechnet.

Das Straßen-Comite berichtete, daß es die Petition des Herrn Emil Seinen inbezug auf ein Einfahrt bei seinem Hause bewilligt habe. Inbezug der Petition des Herrn A. Haber-mann, betreffend den Graben bei dessen Eigentum, ersuchte das Comite um mehr Zeit, welche bewilligt wurde. Für die nächsten vier Monate wurde dem Comite gestattet, für Reparaturen monatlich \$150 zu verwenden, anstatt, wie bisher, \$75 monatlich, da infolge des vielen Regenwetters die letzterwähnte Summe nicht ausreicht. Ferner berichtete das Comite ausführlich über die im Juni verrichtete Arbeit.

Inbezug auf eine Petition von Frau R. S. Krause, betreffend einen Graben zwischen San Antonio- und Mühlen-Straße empfahl das Straßen-Comite, daß der Graben mit Cementmauern eingestakt werde, deren Kosten auf ungefähr \$1000 veranschlagt sind, wovon die Stadt ein Drittel bezahlen würde, falls die Eigentümer der an dem Graben liegenden Grundstücke die übrigen zwei Drittel bezahlen würden.

Angenommen. Es wurde beschlossen, die Rechnungen für rückständige Wassergebühren dem Wasserwerk-Inspektor zum Ein-taschieren zu übergeben und im Falle der Nichtbezahlung binnen einer gewissen Zeit den betreffenden Konsumenten das Wasser abzubreden.

Die Uvalde Rock Asphalt Company schreibt, daß die Verzögerung gewisser notwendiger Reparaturen im Straßensystem der Schwierigkeit, Leute zu bekommen, zuzuschreiben sei. Die Company hat einige Leute hier gehabt und verspricht, bald wieder welche zu schicken.

Für das Anfrichten der Comal-Brücke hatte das Bau-Comite ein Angebot, worin für den ersten Anstrich \$300 und für den zweiten \$275 gefordert wurden. Das Angebot wurde nicht angenommen.

Für die Verzinsung der Deposition der Stadt waren zwei Angebote eingereicht; die Erste National-Bank erbot sich 2.90% auf die täglichen Restbeträge zu zahlen, und die Neu-Braunfels Staats-Bank offerierte 3%. Die letztgenannte Bank wurde als Depositorium gewählt.

Durch Krankheit in der Familie des Fallscher Ingenieurs, der mit der Ausarbeitung von Plänen und Kostenvoranschlägen für die projektierte Comal Creek-Brücke betraut ist, erleidet diese Angelegenheit eine kleine Verzögerung. Der Ingenieur wird in den nächsten Tagen hier erwartet.

Der Feuerwehr wurde erlaubt, die fe oder nächste Woche eine große Wöbung auf der Plaza zu veranstalten, bei welcher versucht werden soll, möglichst viel Wasser in möglichst kurzer Zeit zu verspritzen. Auch soll die neue Centrifugalpumpe in nächster Zeit durch die Feuerwehr einer Probe unterzogen werden.

Mit dem Bau der Wohnung des Wasserwerkverintendenten kann begonnen werden, sobald das Wetter gut wird und Leute zu haben sind. Es ist alles ausgeleitet.

Bürgermeister Alves empfahl eine Ermäßigung der sogenannten „Wetterraten“, vom 1. Januar nächsten Jahres an, um die Wasserkonsumenten zu veranlassen, sich Meharpunkte anzuschaffen.

An die zurückkehrenden Soldaten und Matrosen.

In Uebereinstimmung mit einem

Befehl des Stadtrats der Stadt Neu-Braunfels ersucht das Comite, welches ernannt wurde, um jedem zurückkehrenden Soldaten oder Matrosen aus Comal County gebührende Anerkennung der Dienste, die er in jenem Lande während des Krieges geleistet hat, zu verschaffen, hiermit jeden entlassenen Soldaten oder Matrosen, seinen Namen, Rang, seine Division, Company und gegenwärtige Adresse so bald wie möglich dem Comite mitzuteilen.

Alle Eltern von Soldaten oder Matrosen, welche ihr Leben im Militärdienst verloren haben, werden ebenfalls erfucht, Datum und Ort des Ablebens des verstorbenen Soldaten dem Comite mitzuteilen, damit für eine passende Inschrift auf einer Gedenktafel gesorgt werden kann.

Achtungsvoll,

Das Comite:

S. B. Pfeiffer,

Vorsitzender;

Adolph Seune,

Emil Fischer.

Allerlei vom früheren deutschen Kaiser.

Die europäischen Deveschen diese Woche besaßten sich zum großen Teil mit dem früheren deutschen Kaiser, der noch immer in Holland weilt und dessen Auslieferung eine der Bedingungen des Friedensvertrages mit Deutschland ist. Das Nachstehende ist eine kleine Auslese aus diesen Deveschen:

— Aus Amerongen, Holland, wird berichtet: Wilhelm Hohenzollern hat sich entschlossen, bis Ende des Sommers oder spät in den Herbst hinein hier zu bleiben, da es schwierig für ihn ist, anderswo passende Unterkunft zu finden. Die Gesundheit des früheren Kaiserpaars bleibt trotz der Sorgen der letzten Wochen sehr gut. Das miserable Wetter hat die Solzfängerei der früheren Majestät einigermassen behindert, obgleich sich Herr Hohenzollern ohne Rücksicht auf Regen und Sonnenschein seine tägliche Lieblingsbeschäftigung nicht nehmen läßt. Er sagt jeden Tag zwei bis drei Stunden lang und sucht mit seinen Gehülfen Aufsucht in einem Schuppen des Gartens, wenn der Regen zu heftig ist. Er erwartet, in dieser Woche seinen 6000. Baum zu pflanzen zu können. Im Schloß weilen jetzt seine Besucher, außer dem früheren Leibarzt Dr. Kriege, der mit der Liquidierung des Hohenzollernschen Eigentums in Deutschland beschäftigt ist.

— Aus New York wird berichtet: Wie der „Sun“ in einem langen Spezialbericht aus Paris gemeldet wird, hat dort die von Premier Lloyd George in einer Rede gemachte Erklärung, der Kaiser werde prozeffiert, Staunen oder gar Verwunderung erregt. Sekretär Lansing hatte vorher nichts davon erfahren. Die Kommission hat nie darüber verhandelt. Es ist vielleicht vom Biererrat ein Beschluß gefaßt worden, aber wenn dies der Fall ist, muß es in aller Heimlichkeit geschahen sein, ohne daß Präsident Wilson auch nur ein Sterbenswörtlein Herrn Lansing verriet. Viele sind hier davon überzeugt, daß Lloyd George ganz nach eigenem Gutdünken redete, und man hat hier den Eindruck, daß es eine seiner politischen Reden war, mit denen er etliche Wahlversprechungen einlösen wollte.

Der „Sun“ Vertreter faßt die ganze Sachlage wie folgt zusammen: Der Plan stammt aus einer von Lloyd George gehaltenen Wahlkampagne. Als Lloyd George die Sache in Paris vorbrachte, fand er Frankreich lauwarm. Belgien wollte seinen Prozeß führen, da es selbst ein König hat. Mit Italien war es ebenso. Die Amerikaner waren damals unschlüssig. Lloyd George beharrte aber die vielen Monate lang

auf seiner Forderung und bestand darauf, daß die Kommission eine Prozeffierung empfehle, aber Sekretär Lansing bekämpfte heftig alles, was über eine moralische Anklage hinausging.

Als die Kommission sich weigerte, auf Lloyd Georges Forderung einzugehen, brachte er die Sache im Biererrat zur Sprache. Es ist ihm aufschattend gelungen, Clemenceau, Wilson und Orlando auf seine Seite zu ziehen, wobei Präsident Wilson seinen Staatssekretär unbeachtet ließ.

In dem Bericht heißt es dann weiter: „Den Führern ist hier“ offenbar bekannt, daß Holland den früheren Kaiser nicht ausliefern wird, und man vermutet, daß Lloyd George dies wünschte, als er seine Rede hielt. Hollands Weigerung wird selbstverständlich eine gute Entschuldigung des Lloyd George dafür sein, daß er sein Wahlversprechen nicht einhalten kann. Diese Weigerung wird Frankreich, Belgien und den Vereinigten Staaten keinen Schmerz bereiten, und viele zweifeln, ob sie auch Lloyd George ernstlich schaden könnten.

„In gut unterrichteten amerikanischen Kreisen besteht trotz der Erklärung Lloyd Georges nicht die allgeringste Erwartung, daß die Prozeffierung des Kaisers je erfolgen werde.“

— Aus London wurde am Sonntag berichtet: Nach einer Mitteilung der „Daily Mail“ haben die Alliierten die Versicherung erhalten, daß die holländische Regierung nicht auf der Weigerung bestehen werde, den früheren Deutschen Kaiser zum Prozeß auszuliefern.

Den Hauptpunkt der Anklage gegen den Ex-Kaiser wird, so will die „Daily Mail“ wissen, die Verletzung des Völkerrechtes Belgien u. Luxemburg gegenüber bilden. Die Verhandlungen vor Gericht sollen in englischer Sprache geführt, zugleich aber Uebersetzungen in verschiedenen anderen Sprachen gemacht werden.

— Aus London wurde am Freitag berichtet: Die Anfründigung, daß der frühere Deutsche Kaiser in London prozeffiert werden würde, war die einzige Ueberrasschung in der gestrigen Rede des Premiers vom Unterhaus.

Der Beschluß, den früheren Kaiser mit anderen tonangebenden Persönlichkeiten, gegen die Anklage erhoben werden wird, in London zu prozeffieren, war ein wohlbehütetes Geheimnis, und Lloyd George war, wie man hört, der Vater dieses Vorwags. Dem Vernehmen nach ist aber die Rechnung noch ohne Holland gemacht. Die öffentliche Meinung in Holland hat bisher anscheinend das dortige Anrecht des Ex-Kaisers entschieden anerkannt; viele Leute prophezeien, daß die Holländer sich weigern werden, den entthronten Monarchen herauszugeben, und daß die Alliierten Holland nicht dazu zwingen werden.

Die „Evening News“ meldet, daß John Andrew Hamilton, Lord Sumner bei der Prozeffierung des früheren Kaisers durch fünf Richter als Vertreter der Großmächte den Vorsitz führen werde. Sir Gordon Stewart, Generalsstaatsanwalt von Großbritannien, wird als Vertreter der Anklage genannt. Der Ex-Kaiser, heißt es in der Meldung, werde von einem deutschen Rechtsanwalt verteidigt werden, unterstützt von britischen Anwälten, falls der Anklage ihren Bestand wünsche.

Das Verfahren bei der Prozeffierung des Ex-Kaisers wird von einer Kommission festgelegt werden, die ihrerseits von dem alliierten Comite zur Durchführung der Bestimmungen des Friedensvertrages ernannt werden wird.

Wenn es zu der Prozeffierung kommt, dürfte sie, glaubt man, schon (Fortsetzung auf Seite 8.)

Bastände in München während der Volkshewid-Gerricht.

Aus der „Kölnischen Zeitung“.

München, 30. April.

Es klingt unglücklich und, wenn man es nicht selbst miterlebt hat, unfaßbar, daß im Herzen Mitteleuropas eine Großstadt derart von allen Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten werden konnte, als ob man auf einer weltvergebenen Insel des Stillen Ozeans gewesen wäre.

Wochenlang ist in München keine Zeitung, auch keine sozialistische oder kommunistische, erschienen, wochenlang kein auswärtiger Brief zur Verteilung gelangt. Die einzige Nachrichtenquelle schienen jene in der Form zahlloser Straßenplakate erscheinenden schmutzigen Bekanntmachungen bilden zu wollen, die uns täglich irgendeine neue Quälerei bescherten mit dem augenscheinlichen Zweck, die Bürgerschaft in ständiger Angst vor dem Neuesten zu halten. Ist Friede oder nicht? Mühen Truppen heran, die uns Rettung bringen sollen, oder überläßt man Bayerns Hauptstadt ihrem Schicksal? Niemand wußte es, niemand vermochte aus der täglichen Mut widerer Gerüchte den etwa vorhandenen Kern von Wahrheit herauszufischen.

Wenn wie fast täglich eine tolle Schieberei das Leben auswärtiger Flieger ankündigte, stürzten die Leute aus den Häusern, um wenn möglich einen der abgeworfenen Flugzettel zu erhalten, die aber auch meist als nichts sagend (wieder einmal „Hoffmanns Erzählungen“ hieß es gewöhnlich) enttäuschten.

Anfangs war es allgemein üblich, sich zum Meinungsaustrausch in Gruppen von Tugenden oder auch Hunderten zusammenzufinden. Später gelang das nicht mehr, da sich stets bewaffnete Notgardisten einmischten, die jeden Versuch einer etwas freieren Meinungsäußerung mit sofortiger Verhaftung bedrohten.

Eine Dame, die zur Zeit des fünf-einhalbtägigen ersten Generalstreiks einmal harmlos gefragt hatte, warum denn nicht gearbeitet werde, wurde, weil das eine Beleidigung sei, aufs unflätigste beschimpft.

Einem Zeitungshändler, der weiß Gott wie, einige fast 14 Tage alte Nummern der Kölnischen Zeitung erwirbt hatte, wurden, weil er das Volk durch Heftblätter verderben wolle, von einem der vielen überall herumhordenden Spitzel die schwersten Strafen angekündigt.

Schlummer kam es in bezug auf das Mundtotmachen selbst im berichtigten alten Benedig nicht ausgehen haben. Drei und unangeordnete konnten dagegen die durchweg bewaffneten Kommunisten nicht bloß ihre auswendig gelernte Litanei herunterleiern, sondern außerdem auch gelegentlich verkünden, daß jeder Bürger erschossen, daß das ganze Bürgertum ausgerottet werden sollte usw.

Hatte das Ministerium Hoffmann den Bürgerlichen wenigstens noch die als Wandschmuck dienenden Dekorationsstoffen belassen, so duldete die Spartakidenherrschaft auch für noch so ungefährliche alte Spiel- und Tischwaffen keine Ausnahme. War doch das Turdacher der Wohnungen nach Waffen und Lebensmitteln ein überaus willkommenes Anlaß zu Eingriffen, gegen die wohl bloß der wechselseitige Neid verschiedener „Behörden“ gelegentlich einigen Schutz verlieh.

Wenn mit schnellem Lauf vor der Haustür namentlich reichlicher Wägen ein Automobil hielt, dem in großer Zahl bewaffnete Männer und oft auch Weiber entstiegen, so wußten die armen Hausbewohner, was die Glocke geschlagen hatte. Hierfür kamen die Köcher an die Höhe, darunter auch solche, die ihre Lebensmitteloordate fast ausschließlich zum Speisen der Armen zu verwenden pflegten. Veshauptet wird, daß man sogar der Kleinfingerbewehrbarkeit das notwendige Eisen weggenommen habe. Da es keine Polizei mehr gab, da sich nach 11 Uhr abends wohl bewaffnete Spartakiden, aber keine unbewaffneten Bürger auf der Straße blicken lassen durften, so muß man sich bloß wundern, daß nicht noch viel schlimmeres vorgekommen ist.

Von Ablieferungen des in den Köchern und Bürgerhäusern Erben-

teten ist, wenn überhaupt jemals, wohl nur in den allerersten Tagen die Rede gewesen. Beispielsweise dienten die Lebensmittel der Kapuziner einem sofort veranstalteten wöchentlichen Gelage mit Gesang und Tanz.

Doch verschiedene der sich öfter widersprechenden Bekanntmachungen zwischen berechtigter Durchsuchung u. unberechtigter Plünderung zu unterscheiden verstanden, hatte in der Praxis wenig Wert. Man gewann den Eindruck, daß jede Behörde die eigenen Beschlagnahmen als berechtigt, die einer andern als unberechtigt ansah.

Von geringerem praktischen Wert war die Bekanntmachung, daß bloß Arbeiter, nicht aber die entrechteten Bürger Kohlen beziehen, daß bloß Kommunisten und Unabhängige ohne weiteres mit der Eisenbahn fahren dürften, während Bürgerliche und sogar Mehrheitssozialisten davon aus, allerdings leicht erhältlichen, Dreigliedersausweises bedurften.

Das schlimmste Schredensgeschpenit ergab sich neben der neuerlichen Verhaftung bürgerlicher Höfner mit angeblich Obdachlosen. „Heraus aus euren finstern, engen Höhlen, die Wohnungen sind da, greift zu!“ hieß es aufmunternd im ersten programmatischen Aufruf der Spartakidenherrschaft. Die Ansicht, auf ein oder zwei Zimmer beschränkt, seine ganze übrige Wohnung mit Kaufbolzen, Zuhältern und Dirnen teilen zu müssen, hat manche, trotz der Gefahr, alles Hab und Gut zu verlieren, zur Flucht aufs Land veranlaßt, wo es aber auch nicht viel besser ausfiel. Sogar das als letzter Rest dem König als Privateigentum verbliebene kleine Leudersbergpalais, worin ein paar alte Diener haften, soll von Schwabinger „Künslern“ unter den üblichen Drohungen für ihre Zwecke beansprucht worden sein.

Keine noch so beißende Satiratur könnte die „Sicherheitszustände“ anschaulicher schildern, als es mit unheimlicher Selbstironie die platatierten Bekanntmachungen der verschiedenen Machthaber taten. Als einmal wieder eine ganze Nacht hindurch die Gewehrschüsse und Sandgranatenerplosionen der Plünderer erschallen waren, wurde dem kopfschüttelnden Publikum durch amtliche Anschläge folgender schöne Roman aufgetischt:

„Die reaktionären Diebe u. Plünderer verhaftet! Am Samstag, dem 26. April, nachmittags, wurde in dem hochwornnehmen Hotel „Bier Jahreszeiten“ eine gemeingefährliche Bande von Verbrechern und Verbrecherinnen in Haft genommen. Es waren durchweg „Damen“ und „Herren“ der sogenannten guten Gesellschaft. Sogar eine Gräfin und ein Oberleutnant befanden sich darunter. Die gemeingefährliche Sippe hatte mit gefälschten militärischen Stempel Liebfähle und Plünderungen größten Stils durchgeführt, indem sie Beschlagnahmen vornahm. Riesige Mengen von Waren aller Art, zahlreiche Automobile und Geld im Betrage von Millionen wurden ihre Beute. Auf dem Lande reuierete die Bande bei den Bauern räuberisch Vieh.“

Immer häufiger beschäftigten sich die auf dienbegrenzte Reichhaltigkeit ihres besonderen Publikums spezialisierten amtlichen Bekanntmachungen mit Stehereien, mit angeblichen Mordabsichten und ähnlichen schönen Dingen. Eine derselben lautet:

„Der Kriegsbeschädigtenrat gibt bekannt, daß die im Umlauf gehenden Gerüchte betreffend Genossen Levin falsch sind. Wir stellen fest, daß unsere Klasse nicht gestohlen wurde, sondern, nachdem Genosse Levin mit seiner Wache vom Wittelsbacher Palais abgezogen ist und das Palais ohne jede Wache war, wurde ein größeres Lager von Wäsche, Decken und Kleidungsstücken (!) mit Autos entführt.“

Etwas eigenartig klingt auch folgende amtliche Warnung vom 28. April:

Das Amtssiegel des Volkshewid-Ausschusses wurde gestohlen. Vor Mißbrauch wird gewarnt. Ähnliche Beispiele ließen sich Tausende anführen. Eine etwas größere Aufregung verursachte es, weil etwaige Mordabsichten der Führer damit in Verbindung gebracht wurden, als man in den Versammlungen der Betriebsräte vom 26. und 27. April

bekanntgab, daß im Paktamt der Polizei 50 Auslandspässe und außerdem die Stempel gestohlen worden seien. Der Mann, welcher die Stempel abholte, habe gedroht, daß er wenn man ihm seinen Personalakt (der wahrscheinlich über allerlei Straftaten Aufschluß gab) nicht auslieferte, das Archiv in Brand stecken werde.

Als der Volkshewismus noch nicht nach Deutschland übergesprungen war und als man ihn bloß sozusagen theoretisch kannte, sind in unseren Zeitungen allerlei mehr oder minder glückliche Definitionen seines Wesens aufgetaucht. Wer in München die praktische Betätigung selbst mit durchlebt hat, wird wohl ausnahmslos nachstehende Definition für zutreffend wachen: Volkshewismus ist eine mit schwülstigen Phrasen von Freiheit und Volksverbrüderung verbrämte Zerkulturn auf den Reich, die Fouille, die Selbstüberhebung, die Dargier, die Raublust und alle sonstigen niedrigen Instinkte des Menschen.

Während die bürgerliche Presse andauernd unterdrückt blieb, durften noch vierzehntägigen Ausschalten jedweder Nachrichtenermittlung wenigstens einige kommunistische und sozialistische Blätter, z. B. die Münchner Note Nahe, die Neue Zeitung u. die Münchner Post, erscheinen. Aber bei der Unterbindung jedes Telegrafen-, Telefon- und Eisenbahnerverkehrs beschränkte sie sich zunächst auf unbedolene Lobhymnen über den Volkshewismus, ohne auch nur in einem einzigen wirklich lesbaren Bericht das, was in München selbst vorgekommen war, zu schildern.

Tagegen bekam man zum ersten Male einen überraschenden Einblick in die Sachlage durch die Versammlungen der Betriebsräte, die am 26., 27. und 28. April im Hofbräuhaus stattfanden. Satten im bisherigen Verlauf der Revolution abwechselnd der Käte Kongreß der Arbeiter, Soldaten u. Bauern, dann der neu gewählte Landtag, der Zentralrat usw. Souveränitätsrechte für sich in Anspruch genommen, so waren es jetzt auf einmal die Betriebsräte, in denen alle staatliche Macht gipfeln sollte. Nach der Größe der Betriebe bzw. je nach der Zahl der Arbeiter und Angehörten wurden 1 bis 10 Vertreter zu einer Betriebsräteversammlung entsandt, in der es am 26. April zu einer ganz unerwarteten Kraftprobe zwischen den rivalisierenden Machthabergruppen kam. Liegt man die Berichte in der mehrheitssozialistischen Münchner Post, so kann man der Schilderung von Versammlungsteilnehmern, daß sie den Eindruck gehabt hätten, sich in einem Narrenhause zu befinden, bloß zustimmen. Wie köstlich ist beispielsweise, um aus dem ganzen Wust bloß eines herauszugreifen, die Erklärung des 22jährigen Finanzministers Männer, daß die wichtige Finanzfrage hauptsächlich davon abhängt, ob die Papierfabrik zu Dachau im Besitz der Roten oder der Weissen Garde sei!

Ueber den militärischen Verlauf der Dinge wird man voraussichtlich im übrigen Deutschland weit besser als wir hier in München unterrichtet sein. Was wir hier zu sehen bekommen an Panzerautos und Geschützen, die „zur Front“ gehen, oder an Motorrollern, die Nachrichten überbringend zum Kriegsministerium laufen, macht den Eindruck einer Wichtigtuerei, die noch verstärkt wird durch schwülstige und inhaltslose Kriegsberichte, wie z. B. den folgenden:

„Gefangene der Berliner Garde-Kavallerie - Schützendivision wurden eingebracht. Fünf Schwadronen der Luxemburg- und Liebknecht-Mörder sind in der Umgebung Münchens. Arbeiter Münchens! Soldaten! Was droht Euch? Die Gefangenen sagen übereinstimmend aus: Jeder Arbeiter, der Waffen hat wird erschossen. Auf jeden Kopf Curer Führer sind 50 Mark Rente ausgesetzt. Auf jeden Mann der Roten Garde oder Roten Armee 30 Mk. Belohnung. Gefangene in größerer Zahl werden auf einen Haufen getrieben und niedergeschossen. In Starnberg wurde ein 68-jähriger Mann an einen Baum gefesselt und erschossen. Vier Sanitäter, die Verwundeten Hilfe bringen wollten, wurden ebenfalls erschossen. Die Weissen Garben haben Ausweise mit Roste unterschrieben! Unter dem geinigen Münchner Proletariat soll

jetzt ein Blutbad von Roste angerichtet werden! Arbeiter, Soldaten! Schüttelt die preussische Herrschaft ab! Stellt Euch in Massen bewaffnet dem Feinde entgegen! Meldet Euch sofort bei Euren Sammelstellen! Diese Tatsachen wurden durch Gefangene bestätigt! München, den 30. April 1919. Das Oberkommando der Roten Armee, 4. Abteilung.“

Als ich heute nachmittag einen Rundgang durch die Stadt machte, empfing ich, obwohl auf den schmutzigen und verwahrlosten Straßen außer verlotterten Notgardisten fast bloß Kommunisten zu sehen waren, den Eindruck, daß die Ketten das stinkende Schiff zu verlassen beginnen. Vom neuen Polizeipräsidium in der Eitstraße her verbreitete sich ein durchdringender Brandgeruch über die nächstliegenden Straßen. Man hatte, wie aus der das Gebäude umlagernden Menschenmenge zu hören war, die Zimmer ausgeplündert und die Einwohnerrlisten, namentlich aber die Strafakten, auf den Hof geworfen, wo sie in viele Meter hohen Säufen aufklimmten.

Da, von ein paar Ausnahmetagen abgesehen, während der ganzen bisherigen Dauer der Räuberherrschaft Generalausstand herrschte hat, durch den nach der eigenen Aussage des sogenannten Finanzministers Münner das Nationaltheater einen Schaden von 300,000 Mk. und die Straßenbahn sogar einen täglichen Schaden von 80,000 Mark hatte, so sind die Klaffen derartig leer, daß wirklich nicht viel mehr geräubert werden kann. Insgesamt wird der Schaden, den allein München im Wsberigen Verlauf des Rätemwesens erlitt, auf über eine Viertelmilliarde Mark geschätzt.

Es würde zu weit führen, im einzelnen auf die körperlichen und seelischen Qualen einzugehen, von denen kaum ein Bürger oder eine Bürgerin verschont geblieben ist. Nachstehend ein Beispiel für jene vielen, von denen man tagtäglich zu hören bekam. Es betrifft den am 7. November getürzten früheren Polizeipräsidenten Becht. Er war jetzt in Augsburg angestellt, wo ihm das Gerücht von der Erschießung einer Tochter und die Verhaftung seiner übrigen Kinder zu Ohren kam. Als er daraufhin mangels jedes Eisenbahnverkehrs zu Fuß nach München wandern wollte, bekam er unterwegs eine Lungenentzündung und starb. Gute Tage hatten während der ganzen Rätezeit bloß die Gauner, beispielsweise jener Vergarbeiter, der, weil man ihn in Garmisch nicht als Obriqkeit anerkennen wollte, mit 70 andern in München gesammelten und auf Automobile gefetzten Strolchen den Ort anzugreifen versuchte, aber in einem verlustreichen Gefecht zurüdge schlagen wurde.

Erfahrungen eines Neu-Braunfelsers.
Können Sie das Zeugnis eines Neu-Braunfelsers bezeugen? Sie können die Nichtigkeit eines Neu-Braunfelsers Zeugnisses selbst feststellen. Lesen Sie dieses: Ed. Raack, Eigentümer, Grocery und Väderei, 509 Sequin - Straße, sagt: Vor mehreren Jahren hatte ich rheumatische Schmerzen und Herenschuß. Die Nieren arbeiteten unregelmäßig und zeigten, daß sie in schlechtem Zustande waren. Ich nahm Doans Nierenpillen, die ich mir in Schumanns Apotheke holte, und einige wenige Schachteln kurierten mich vollständig. Andere in meiner Familie haben Doans Nierenpillen mit gleich guten Resultaten genommen. Preis 60c bei allen Händlern. Man verlange nicht bloß ein Nierenmittel, sondern Doans Nierenpillen, dieselben die Herr Raack in hatte. Foster - Wilburn Co., Mfgs., Buffalo, New York. U.S.A.

Durch eine Adopktion hat sich in White Plains, N. Y., der seltsame Fall ereignet, daß ein fünf Jahre alter Knabe der Prader seines Großvaters, der Onkel seiner eigenen Mutter und der Großonkel seines Halbbruders wird. Der Knabe wurde von seiner Urgroßmutter Frau Johanna Freitag in Mount Vernon adoptiert. Er heißt Irving Luder und ist der Sohn von Frau Mabel Bauer, der Tochter der Frau Freitag. Der Vater vom Knaben starb kurz nachdem das Kind geboren war und die Urgroßmutter nahm dieses zu sich und wird es erziehen. Die Mutter des Knaben war mit der Adopktion einverstanden.

Ford

THE UNIVERSAL CAR

Mehr als 3,000,000 Ford Cars sind in den Vereinigten Staaten in täglichem Gebrauch. Das ist etwas mehr als die Hälfte sämtlicher Motor Cars in Amerika. In jedem Geschäft löst die Ford Car das Problem der billigsten Transportation. Wir ersuchen Sie jetzt um Ihre Bestellung, weil die Produktion beschränkt ist und wir müssen uns an die Regel halten, daß der Zuerstkommende zuerst bedient wird. Touring Car \$525, Runabout \$500, Coupe \$650, Sedan \$775, Truck Chassis \$550. Diese Preise f. o. b. Detroit.

GERLICH AUTO CO.

PHONE 61

Alle von der Regierung angeordneten Einschränkungen in bezug auf die Herstellung und den Verkauf von Weizenmehl sind aufgehoben, und wir machen wieder das altbekannte, zuverlässige

PEERLESS

Besser als je zuvor!

Wenn Sie Weizenmehl bestellen, sagen Sie einfach

PEERLESS

H. Dittlinger Roller Mills Co

Probieren Sie den

Palace Meat Market

wenn Sie erstklassiges Fleisch wünschen, und überzeugen Sie sich, daß, falls fettes Vieh hier nicht zu haben ist, wir solches von San Antonio oder anderen Märkten beziehen, um unsere Kunden in bester Weise bedienen zu können.

Bob Hering,
Telephon 160. Eigentümer

A. W. Penshorn

Schmied und Stellmacher

Händler in Eisen, Stahl und Schmiede-Vorräten

624 San Antonio-Straße Tel. 107

Alle Arbeit prompt und reell angefertigt. Agent für „New Casaday“ Pflüge und Farm-Gerätschaften, sowie für das

TWENTIETH CENTURY FARM HORSE ATTACHMENT

Die Neu-Braunfelsers Zeitung

erscheint seit 1852 jede Woche und kostet nebst jährlichem Kalender nur \$2.00 das Jahr. Wir ersuchen unsere werthen Leser und Freunde, uns bei der Verbreitung unserer Zeitung behilflich zu sein.

Der nachfolgende Bestellzettel kann benutzt werden.

Bestellzettel.

Bitte schicken Sie die Neu-Braunfelsers Zeitung (jährlicher Kalender eingeschlossen) an folgende Adresse:

Name

Adresse

Postoffice

Kalender erscheint am Anfang des Jahres.

Die Lorelei in Uebersetzung.

Texaner-Deutsch. I dont know what is the matter, Das ich the Blues hab heut, Ich hab in mein Brain befindig A Story aus alter Zeit.

Die night is chills, es dunkelt, Und quieto fließet der Rhein, The Mountain Summit funkelt Am Evening-Sonnenschein.

Die schönste Virgin, die wiegt sich Dort oben im Rockingchair, Ihr goldene Jewellery glitzert, Sie frizzelt ihr goldenes Hair.

She count es mit goldenem Kamme Und singt „Annie Rooney,“ o mo! Das hat eine great furprising And powerful Melody.

Von wildem Pain ergriffen, Der Fischer in seinem Canoe, He cares not der Felsen-Riffen, He looks at the top immer zu.

Ich glaube, der Fischer geht unker Riffant sein Canoe, what a shame! Dann lautet des Coroners Verdicht: Why die Lorelei nur is to blame.

Plattbütsch.

Ich weet nich, was soll dat bedüiten, Dat id so gnatterich bin, Ein Quackfrosch ut urole Tieden Dat kummt mi nicht ut den Sinn.

De Luft is keul, it ward düster, De Geschicht speeld door oben am Rhein.

In de Luft sit man wieder nicht flegen Als Nattermüs, Uhn und Krein.

Ober bodn opd Fessen, wie nüdlich, Set wieder nichts an as en Demd, Sit en Kroonzimmer ganz gemülich, Und wat did se dor bodn? Se kummt.

Se kummt mit'n Kamm und singet! No singen dat deit se oek, Ober wat sei eigentlich singen deit, Dor ward ken Denkel ut kloof.

Und um den Fels fohrt en Schipper, De Kerl ward ganz ut de Kopp Se sieht nich de Felsenriffen Se kleit immer na boden rov.

Wenn dem nun verschingen de Wel-Ion, Dann es gornicht to bedurn de Mann, Wat geit so 'n düsigen Schwipvernecht Dat Kroonzimmer boden blohen an??

Der Detektive.

Skizze von Dago Lornu.

Im „Grandhotel“ herrschte nicht geringe Aufregung. Die Badegäste tratschten miteinander und schauten auf einen neuen Ankömmling, der kästlich im Rauchsalon auf einem Schauffestuhl saß, die Cigarre zwischen den gefunden Zähnen, eine Zeitung auf dem Knien. Er war auf originelle Art gekleidet, gut gewachsen, mit guten Manieren und von höflichem, verbindlichem Wesen.

Männer und Frauen blickten ihn interessiert an. Das war also der berühmte Detektive Joe Jackson, von dem man schon so viel gehört hatte. Und augenblicklich, so tuschelte man sich in die Ohren, sollte er einen Verbrecher verfolgen, der nicht minder berühmt war wie er. Seinen Namen kannte keiner. Er nannte sich bald Kurt Bernick, bald Marquis de Lebe, bald ging er unter englischen Namen. Deutsch sollte er ebenso accentlos sprechen wie französisch oder englisch oder italienisch, und so war auch seine Nationalität schwer festzustellen.

Der Hotelgäste benutzte sich natürlich eine mit Interesse gemischte Furcht. Man wurde plötzlich mißtrauisch gegen jeden. Konnte nicht der Nachbar, mit dem man täglich bei der Tafel saß, der gesuchte Bernick sein? Konnte nicht dieser oder jener es sein, dessen Bekanntschaft man hier gemacht hatte?

Von Joe Jackson konnte man dies schwer sagen. Sein Wesen, sein Verhalten blieben sich immer gleich. Er blauderte gern mit den Gästen, gab bereitwilligst Auskunft, erzählte interessante Anekdoten aus seinem Leben. Allerdings auf einem Gebiete wurde die Neugier seiner Bekannten nicht befriedigt; aber war es denn

nicht selbstverständlich, daß der Detektive von seinen jetzigen Plänen nichts erwähnte? Eine Unvorsichtigkeit konnte alles verderben. Und eine Jagd auf Bernick war mühsam genug.

„Nun, Mister Jackson, was würden Sie tun, wenn Sie Bernick fangen würden?“ fragte ihn eines Tages ein munteres Passagier, die Tochter eines reichen Großkaufmanns, der auch im Hotel wohnte.

„Was?“ Der Detektive strich sich lächelnd über sein rundliches Kinn. „Selbstverständlich werde ich ihn einliefern der Polizei.“

Er sprach mit unverkennbar englischem Accent, aber fehlerfrei, denn er war lange in Deutschland gewesen.

„Hinden Sie nicht, daß es schade ist, einen solchen Menschen einfach einzufangen? Eigentlich ist er genial,“ sagte das junge Mädchen.

„O was! Natürlich wäre das schade, ihn einfach einzufangen. Man muß es doppelt tun, sonst ist er Ihnen im Handumdrehen fort.“

„Wissen Sie, Herr Jackson, ich möchte Ihnen behilflich sein, ihn einzufangen. Ich glaube, ich habe Talent dazu.“

„Aber Nelly!“ sagte die Mama zu ihrer übermütigen Tochter.

Der Detektive schien einen Augenblick nachzudenken.

„Nun — das wäre nicht so schlecht!“

„Sören Sie nicht auf sie,“ sagte die Mutter. „Außerdem verbitte ich mir, daß Du in solchen Dingen Dich betätigst. Recht kommt Du mit uns!“

Eine halbe Stunde später stand Nelly aber doch wieder bei dem Detektive, der über den Eifer der Kleinen gutmütig lächelte.

„Soeben fanden Sie es noch für schade, daß man so einen genialen Menschen der Polizei überliefert, und jetzt wollen Sie schon selbst dabei behilflich sein! Oder wollen Sie am Ende gar meinen Plan verstoßen?“

„Aber nein, Mister Jackson, ich finde es ja so furchtbar interessant! Und ich sehe auch ein, daß so ein Mensch unschädlich gemacht werden muß.“

„Sehen Sie, das klingt schon viel vernünftiger! Also Sie wollen mir wirklich helfen, Fräulein Nelly?“

„Aber ja doch! Kann ich gleich? Ist er denn überhaupt hier?“

„Ja!“

„Was? Hier im Hause? Um Gottes willen, wo? Weshalb nehmen Sie ihn nicht fest, Mister Jackson?“

„Das geht nicht so einfach. Am besten wäre es, ihn bei irgendeiner Tat abzufassen; denn wenn er Legitimationspapiere bei sich hat, die auf einen anderen Namen lauten, und wir ihn nicht nachweisen können, wer er wirklich ist, müssen wir ihn wieder freilassen. O, er ist ein geriebener Hund!“

„Nun —“ Nelly dachte nach.

„Ja, wissen Sie, Fräulein Nelly, jetzt sind die Leute so ängstlich und vorsichtig geworden. Seitdem sie wissen, um was es sich handelt, da wird er vor der Hand nichts wagen. Er weiß auch, daß er hier im Hotel bin.“

„Das weiß er? — Natürlich, Mister Jackson! Das weiß ja jeder! Aber weshalb bleibt er dann hier?“

„Es würde ihm doch nichts nützen, wenn er wegfahren würde. Ich wäre gleich hinter ihm drein. Es möchte auch Aufseher erregen!“

„Ja, weshalb sieht er aber bloß jetzt nicht? Das ist doch wirklich zu dumm! Mister Jackson, ich hab's! Ich lasse mich bestehlen, und dabei fassen Sie ihn ab.“

„Sie lassen sich bestehlen? Wie machen Sie denn das?“

„Ich bin einfach unvorsichtig. Ich lasse unsere Tür offen, lasse irgend etwas draußen liegen, einen Ring oder ein Armband! —“

Der Detektive lachte über ihren Eifer.

„Sie meinen wirklich, daß er eines Tages wegen sich einer Gefahr aussetzen wird? Das würde sich nicht lohren!“

„Na dann — dann werde ich Mamas Schmuck hinauslegen. Sie bekommt ihn doch gleich zurück, da Sie ihn dem Verbrecher ja gleich wieder abnehmen.“

„Aber selbstverständlich!“

Abends herrschte große Aufregung im Hotel. Der kostbare Schmuck von Nelly Mutter war verschwunden.

„Seien Sie beruhigt, gnädige

Frau,“ sagte der Detektive, „leien Sie versichert, daß ich den Schmuck in kürzester Zeit in meiner Hand haben werde. Der Verbrecher befindet sich hier in der Nähe, ja, unter diesem Tische. Bis morgen früh wird schon alles geschehen sein.“

Am anderen Morgen erschien vor dem Hotel Mister Jackson im Reisemantel, mit der Reisetasche in der Hand. Nelly ging ihm entgegen, fiebernd vor Erregung. Er schien ihr etwas verändert. Ein wenig größer, schlanker, auch der Blick war anders.

„Mister Jackson, wollen Sie abreisen?“

„Abreisen?“ antwortete der Angeordnete mit einer ganzen fremden Stimme und blickte etwas erstaunt drein. „Abreisen? Ich komme doch soeben an. Und dann, woher kennen Sie mich denn, mein Fräulein?“

„Aber, Mister Jackson, was für eine Komödie spielen Sie? Sie haben Maske gemacht, Ihr Gesicht verändert. Gesehn — haben Sie denn unseren Plan vergessen? — Wir wollen doch Bernick fangen.“

„Dazu bin ich allerdings gekommen.“

„Nun ja — es ging doch alles so schön! Er hat den Schmuck meiner Mama gestohlen, und Sie tun so, als ob nichts geschehen wäre.“

„Was, er hat hier gestohlen?“

„Aber das wissen Sie doch!“

„Nichts weiß ich — Sie irren sich anscheinend!“ Er nahm die Maske ab, und Nelly fuhr erschrocken zurück. Das war eine ganz andere Stirn, nur eine ziemlich Ähnlichkeit mit Jackson war vorhanden, aber es war doch ein anderer.

„Ich bin Joe Jackson, Detektive aus London,“ sagte der Fremde. „Bitte, erzählen Sie mir alles, was während der letzten Tage geschehen ist!“

Nelly erblaste und fiel beinahe in Ohnmacht. Stotternd erzählte sie, was sich abgespielt hatte.

„Sie sind hereingefallen, mein Fräulein,“ sagte der Detektive kaltblütig und lächelnd. „Für Joe Jackson ist der Verbrecher Kurt Bernick, den ich suche und der, eine Ähnlichkeit mit mir ausnützend, mir allerlei Köstlichkeiten Aber jetzt“ — und er räusperte sich — „bin ich ihm auf der Spur.“

Und höflich grüßend ging er ins Hotel.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

„Grippe.“ „Ich war schlimm an der Grippe erkrankt,“ schreibt Herr Ben. Heitmüller von Ogilvie, Minn., „aber Formis's Alpenräucher half mir auch diesmal wieder auf meine Füße, obgleich ich nicht mehr jung bin; ich bin 76 Jahre alt.“ Dies bewährte und bewährte Kräuterheilmittel wird nicht durch Apotheker verkauft; es wird durch Lokalagenten geliefert, oder direkt von den Herstellern, Dr. Peter Fabrey & Sons Co., 2501 Washington Blvd., Chicago, Ill.

Island.

— Aus New York wird berichtet: Die Nachricht von der Unterzeichnung des Friedensvertrages wurde hier ohne sonderliche Aufregung entgegengenommen. Etlche Dampffirenen heulten, einige Glocken bimmelten, die Leute standen in kleinen Gruppen beisammen, dann aber verlief sich der Schwarm und ließ die Sache auf sich beruhen. Eine Wiederholung der spontanen Freude und des tollen Jubelorkans, der bei der ersten veröffentlichten Nachricht über den Waffenstillstand ausbrach, gab's diesmal nicht. In der Unterstadt setzte wieder ein kleiner Regen von Papierfetzen ein, die aus den Fenstern der hohen Bureaugebäude gemorfen wurden. Aber da die rechte Lust und Stimmung nicht auffommen wollte, hörte man damit nach einem schwachen Versuch wieder auf.

Von Washington wurde drahtlos das eine Wort „Frieden“ in die Welt geschickt. Das Flagenschiff der im Hudson verankerten Flotte fing die Depesche des Marinefeldmarschalls auf. Ruhig und gelassen trat eine Mannschaft an die Geschütze des Schachtschiffes „Benbolonia“, und 21 Schüsse des Nationalkalutts brüllten die Kunde von der Beendigung des Krieges mit Donnergetöse über das Wasser.

Wenig Minuten später stürzten schon schreiende Strahengeuner mit noch feuchten Extrablättern aus den Zeitungsgebäuden. Im Finanzdistrikt merkte man kaum etwas von dem Ereignis. Auch im Geschäftsviertel ging jeder seiner Wege.

In California werden Versuche gemacht, als Telegraphenpfähle Bambusstangen zu benutzen, die man aus einer vor mehreren Jahren im San Joaquin-Thale angelegten Bambuspflanzung beziehen wird.

In Boston sind zehn große Firmen von der Grandjury in Anklagezustand veretzt worden, weil sie gegen das Gesetz Fische über ein Jahr in Kübbhäusern gehalten und dann ohne spezielle Erlaubnis des Gesundheitsrates daraus entnommen haben.

Der Käufer eines Automobils in Toledo, Ohio, war zum ersten Male mit der Maschine ausgefahren. Des Fahrens noch nicht kundig, verlor er die Kontrolle; mit einer Fahrgeschwindigkeit von 50 Meilen die Stunde faufte das Auto um eine Ecke herum gegen einen Baum. Der Eigentümer der Maschine Basil Rozkes blieb auf der Stelle tot. Sein Freund, der sich bei ihm befand, wurde schwer verletzt.

Schüttelreim. Der Landmann braucht zum Feldbau Stiege. Der Landwehmann schneht mit der Feld-Gaube.



Where Words End, Music Begins

Truly has it been said that words are but poor interpreters of emotion. Where words end, music begins; where they suggest, it realizes. It reveals us to ourselves; it controls those temperamental changes which escape all verbal analysis; it utters with a clear, vibrant voice what otherwise must remain unuttered.

All this music will do for you. But how, you ask, since you are no musician, and cannot create for yourself this music that your soul instinctively craves?

The NEW EDISON

has stored up in its shining black discs all the choicest music of the world's greatest musicians. And this music it will RE-CREATE for you, at your command, in your own home exactly as you would hear it on the opera stage or concert platform. Two thousand tests have proven that this is true. Come to our store and be convinced.

LOUIS HENNE CO. NEW BRAUNFELS, TEXAS.

JOSEPH FAUST, Präsident. H. G. HENNE, Vice-Präsident. JNO. MARBACH, Vice-Präsident. WALTER FAUST, Kassierer. HANNO FAUST, Hilfskassierer. B. W. NUHN, Hilfskassierer.

Erste National-Bank von Neu-Braunfels.

Kapital und Ueberschuß \$200,000.00

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft, Wechsel und Postamweisungen nach allen Ländern werden ausgestellt und Einrückungen prompt besorgt. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Direktoren: S. Dittlinger, George Giband, Joseph Faust, Walter Faust, S. D. Gruene, S. G. Gruene, John Marbach.

Kriegs-Sparscheine für 1919

find jetzt zum Verkauf! Von der Bundesregierung ausgegeben, bringen 4 Prozent Zinsen, die vierteljährlich auf Zinseszins berechnet werden.

Die beste Gelegenheit, kleine Ersparnisse bei bester Sicherung zinstragend anzulegen! Die ganzen Vereinigten Staaten sind sichergestellt für diese Sparscheine

Sparmarken, 25 Cents das Stück. Für 16 solche Marken und 18 Cents kann man sich einen Kriegs-Sparschein eintauschen. Nach jedem weiteren Monat wird 1 Cent mehr dafür berechnet.

Man kann also zweifelhafte sparen und kleine Summen wie \$4.18 zinstragend anlegen; Rückzahlung mit Zinsen von der Regierung garantiert!

Sparmarken und Sparscheine sind in Postämtern, Banken und Geschäften zu haben.

Eine Stadt

wird in mancher Hinsicht nach ihren Zeitungen beurteilt. Man sieht die Anzeigespalten durch und gewinnt daraus eine Vorstellung, was dort vorhanden ist. Gute Anzeigespalten ziehen Kunden nach der Stadt und zeigen den Lesern, wo sie vorteilhaft einkaufen können.

River Crest Poultry Yards.

Alex Forke, Eigentümer. Züchter der „200 bis 288 Eier“ Klasse von weißen Leghorns mit einfachen Kämmen.

New Braunfels Wood Works

425 Castell-Strasse. Alle Holzarbeit nach Wunsch gemacht, sowie Fensterrahmen, Tür- rahmen, Drahtfenster, Drahttüren, Küchenschränke, Tische, Bänke, Rippen, Kästen in allen Größen, Bilderrahmen u. s. w. Spiegel verfilbert, alle Größen. Auto-Bindschilde, Fensterglas, Auto-Scheinwerfer, Glas in allen Sorten. Auto Truck Lops und Kisten eine Spezialität. Alles nach Belieben angefertigt zu den billigsten Preisen. Macht die Probe!

Alf. E. Weidner, Eigentümer. Telefon: Wohnung, 244.

MOTORLIFE

Eine Unze für je 5 Gallonen erspart 25 Prozent bis 50 Prozent Gasolin. Entfernt und verhindert Kohlenstoffansatz, sichert höchste Leistungsfähigkeit und vervollständigt die Delung. Ein Quart genügt, um \$8 bis \$16 in Gasolin allein zu sparen. In bequemer Blechkanne, enthält ein volles Quart, genug für 100 Gallonen Gasolin. Ungeachtet mit jeder Kanne. Preis \$2.00 in den Ver. Staaten, in Canada \$2.50. Ich habe Motorlife gründlich ausprobiert und gefunden, daß es wirklich so ist wie angepöben. P. Nowotny jr. Verkaufagent für Comal, Guadalupe, Gays und Blanco County.

Neu - Braunsfelder Zeitung.

Neu-Braunsfels, Texas.

Herausgegeben von der Neu - Braunsfelder Zeitung Pub. Co.

10. Juli 1919.

Zul. Sieckle, Redakteur
A. F. Rhein, Geschäftsführer
W. Kobergall, Geschäftsführer.

Die „Neu-Braunsfelder Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.00 pro Jahr bei Vorauszahlung.

Herr Chas. W. Ahrens ist als reisender Agent der „Neu-Braunsfelder Zeitung“ angeheuert. Freundschaftliche Entgegenkommen unferem Reisenden gegenüber wird die Herausgeber zum Danke verpflichtet.

HOME SERVICE SECTION

des Neu-Braunsfelder Kapitels des Amerikanischen Roten Kreuzes.

E. A. Eiband, Vorsitzender; Frau Julius Wehlich, Sekretärin; A. C. Kleverer, Schatzmeister; Frau Harry Galle, Heimbesucherin; J. A. Fuchs, Anwalt; A. C. Schneider, Versicherung und Aliments.

Office im Ansof-Gebäude. Besuch jeden Tag willkommen, außer an Sonntagen. Regelmäßige Versammlung jeden Donnerstag Abend.

Lokales.

Bei Seguin im Hause ihrer Tochter und ihres Schwiegerjohannes Herrn und Frau Fritz Wöhler, starb am Donnerstag, den 3. Juli, Frau Marie Christine Conradiene Mattfeld, geb. Kirchner. Die Verlebte wurde geboren am 3. Mai 1814 im Amt Wolfenbüttel, Herzogtum Braunschweig. Im frühen Kindesalter von 4 Jahren kam sie mit ihren Eltern nach Texas und verlebte die weiteren Jugendjahre in der Comalstadt. Nachdem sie sodann zur Jungfrau herangewachsen war, reichete sie die Hand fürs Leben Herrn Friedrich Johann Mattfeld, mit dem sie bis zu seinem Tode im Jahre 1913 Freund und Leid redlich teilte. Nach ihrer Verheiratung wohnten die beiden Gatten zuerst in Hortontown für 17 Jahre und siedelten dann nach Geronimo über. Ihrer glücklichen Ehe waren acht Kinder entsprossen, von denen ihr Sohn Emil im Jahre 1915 der geliebten Mutter im Tode vorausgegangen war. Nach dem Ableben ihres Lebensgefährten wohnte die Dahingeschiedene bis zum letzten Weihnachtsfeste im Hause ihres Sohnes Herrn Edwin Mattfeld, als sie dann zu ihrer Tochter, Frau Fritz Wöhler, zog. Sie erreichte das schöne Alter von 75 Jahren und 2 Monaten. Ihre teure Leibesruhe wurde am Freitag, den 4. Juli, unter zahlreicher Beteiligung auf dem Lone Oak-Friedhofe zur letzten Ruhe gebettet. Pastor Mornhinweg leitete die Begräbnisfeier. Die trauernden Hinterbliebenen sind: 4 Söhne, Otto, Henry, Fritz und Edwin Mattfeld, 3 Töchter, Frau Fritz Wöhler, Frau August Weigang und Frau H. Schriener jr., 3 Schwiegerjöhne, 4 Schwiegerkötter, 24 Enkel, 7 Urenkel und zahlreiche Verwandte und Freunde.

In der tiefsten protestantischen Kirche wurde von Pastor Mornhinweg am Freitag, den 4. Juli getauft: Virginia Emma Marie Ida, Tochterlein des Herrn Herbert Markwardt und seiner Ehegattin Elsie, geb. Kropp. Die Paten sind: Herr Alfred Kropp, Herr Alfred Markwardt, Herr Albert Markwardt, Frau Emma Kropp, Frau Marie Pantermühl und Frau Ida Schulz. Der Taufschmaus wurde in Landas Park eingenommen.

Am Sonntag, den 6. Juli, wurde von Pastor Mornhinweg in der Kirche das Tochterlein Evelyn Thekla Linda des Herrn Hermann Schwab und seiner Ehegattin Emilie, geb. Schneider getauft. Die Paten sind: Frau Thekla Schwab, Frau Linda Reinsbagen, Herr John Schwab und Herr Carl Reinsbagen. Das Festessen wurde im gastlichen Hause von Herrn und Frau John Schwab serviert.

Landsschulen in Comal County, wie in jedem anderen County, können einen Extra-Zuschuß von Staats-

geld bekommen, wenn sie die im Gesetz vorgeschriebenen Bedingungen erfüllen. Der Schriftleiter dieser Zeitung, als Vorsitzender des Schul-Comites des „Comal County Agricultural Advisory Board“, ist speziell beauftragt, die County-Schulen zu veranlassen, sich diese Offerte des Staates Texas zunutze zu machen. County-Richter Adolf Stein ist Mitglied dieses Comites und erteilt gern Auskunft über das Gesetz und die zu erfüllenden Vorschriften. \$4,000,000 sind für die nächsten zwei Jahre für den ganzen Staat bewilligt. Wie andere Counties von dieser Gelegenheit Gebrauch machen, ist aus dem Beispiele Williamson Countys ersichtlich; dort haben die nachfolgend genannten Landsschulen im Jahre 1918 die beigefügten Zuschüsse erhalten: Tanglewood \$270; Edman \$300; Hare \$250; Lawrence Chapel \$100; Reonder \$200; Denison \$175; Stony Point \$275; Jarrell Independent \$300; Sutto Independent \$200; Florence Independent \$300.

Widdling Baumwolle laut Bericht vom Mittwoch Morgen: Galveston 34 3/4, Dallas 35.05, New York 34.80, Houston 33 3/4, New Orleans 33.12.

Die Guadalupe stieg am Dienstag ungefähr acht Fuß.

Am Dienstag Abend, den 8. Juli, wurden vom County-Richter Adolf Stein Herr Julius Fischer und Frau Irma Domeier getraut.

Der Child's Welfare Club setzte einen Preis aus, bestehend aus einem \$5-Goldstück, für das beste, von einer Schülerin der ersten Klasse angefertigte Commencement-Meid, dessen Kosten sich auf nicht mehr als \$6 bezifferten. Fünf Mädchen beteiligten sich an dem Wettbewerb und noch zwei andere würden sich beteiligt haben, wenn sie nicht schon bereits andere Vorkehrungen getroffen gehabt hätten. Die wertigen Meider wurden mit Nummern versehen und von sachkundigen Preisrichtern beurteilt. Der Preis wurde von Frau Leonie Zipp, Tochter von Herrn Hermann Zipp und Frau, gewonnen und der glücklichen Gewinnerin bei der Schlussfeier der Schule von Frau R. S. Wagenführ überreicht. In einer Ansprache erklärte Frau Wagenführ die mit diesem Wettbewerb verknüpften Umstände, und Frau Zipp sprach in passenden Worten ihren Dank aus.

Frau Adele Manzoni, welche in den letzten acht Jahren mit Erfolg an der Church Hill Schule in der Nähe von Neu-Braunsfels unterrichtet hat, wird nächstes Jahr an der Elm Creek Hochschule in Guadalupe County als Lehrerin tätig sein.

Unsere Feuerwehr hat dafür gesorgt, daß der 4. Juli hier wieder in der althergebrachten Weise gefeiert wurde, beginnend bei Tagesanbruch mit Völlerschüssen und patriotischer Musik, worauf ein Konzert auf der Plaza und später das große Fest in Landas Park folgten. Trotz der drohenden Witterung kamen Automobile und Besucher zu tausenden nach Neu-Braunsfels.

Melanie Feltner, die begabte Tochter unseres Stadtschiffers Herrn Wm. Feltner, war die diesjährige beste Schülerin an unserer Stadtschule. Ihr „Grade“ kam sehr nahe an 100 heran.

Soldat Ernst A. Junfer von San Antonio Route 9 von der berühmten 90. Division, zurück aus Frankreich und Deutschland zurückgekehrt und bestellte sich bei der ersten Gelegenheit die Neu-Braunsfelder Zeitung.

Herr J. Schwandt hat von seinem Sohn aus Frankreich Nummern des „Dion Hub“ erhalten, eine Zeitung, welches dort von den amerikanischen Soldaten herausgegeben wurde. Das Blatt scheint lithographiert zu sein und ist mit komischen Karikaturen illustriert.

Lieutenant Wirt Read und Frau, Bill McKim, Tochter von Herrn A. C. McKimney und Frau, reichten sich am Samstag die Hand zum Ehebande. Das glückliche junge Paar wird in San Antonio wohnen.

Montag, Dienstag und Mittwoch fand in Landas Park das jährliche „Farm Boys Encampment“ für Guadalupe, Hays und Comal County statt.

Ans Marion.

Am 4. Juli um 8 Uhr abends starb in ihrem Heim zu Marion Frau Anna Sübinger, geborene Behringer. Die Verstorbene wurde am 25. Dezember 1856 zu Neu-Braunsfels, Texas, geboren und erreichte ein Alter von 63 Jahren, 6 Monaten und 5 Tagen.

Am 17. September 1878 verheiratete sich die Verstorbene mit Herrn John Sübinger. Der Ehe entsprossen acht Kinder, von denen eine Tochter, Agnes, im garten Kindesalter starb.

Den frühen Tod der Dahingeschiedenen betrauern ihr Gatte, die Tochter Frau Maria Mueller, Frau Antonie Kuehler, Frau Hugo Schulz und Frau Adele Sübinger, die Söhne Rudolph, Frank u. Johnny Sübinger, ein Schwiegerjoh, zwei Schwiegerkötter, 14 Enkelkinder, zwei Schwestern, Frau Maria Hartmann und Frau Katharina Elbel, und viele sonstige Verwandte.

Die Verstorbene erkrankte vor ungefähr vierzehn Tagen, und alle ärztliche Hilfe war vergebens.

Ans Marion.

Am Sonntag, den 13. Juli, wird die St. Johannes-Gemeinde zu Marion den zurückgekehrten Soldaten von Marion und Umgebung ihren Willkommen und Dank aussprechen; dieses soll geschehen in einem Dankgottesdienst, vormittags 11 Uhr. Von den 28 Namen auf der Ehrenliste sind bis jetzt 26 zurückgekehrt: Willie Winkelmann, Henry Ebert, Eugen Schnabel, Edwin Koch, Harry Busch, Walter Schild, Udo Schulz, Alfred Kropp, Alex. Kropp, Hermann Franke, Oscar Franke, Edwin Förster, Max Veihner, Alvin Pfannstiel, Edgar Hartmann, Herbert Vaechelin, Alvin Tatio; diese kamen aus Frankreich zurück; — Richard Schneider, Benno Kuehlich, Emil Hell, Elmer Loof, Benno Geld, George Schild, Edwin Pfannstiel, Otto Schulz kamen von ihrem Truppteil zurück; Willie Ebert, Willie Fischer sind noch nicht in unferer Mitte und Louis Stolte ist aus unferer Mitte durch den Tod nach Gottes Willen genommen.

Alle werden hiermit aufs herzlichste eingeladen an dem Dankgottesdienste teilzunehmen.

Der Vorstand.

Flug über den Ozean.

Ein 643 Fuß langes leuchtbares britisches Luftschiff ist mit 30 Mann an Bord von Schottland aus über den atlantischen Ozean geflogen und am Sonntag bei Mintoala, New York, gelandet. Das Luftschiff war 108 Stunden unterwegs und hatte eine Last von 2132 Tonnen an Bord. Heute (Mittwoch) oder sobald die Witterung es gestattet fliegt das Luftschiff wieder zurück.

THE STATE OF TEXAS

To the Sheriff or any Constable of Comal County—Greeting: J. W. A. Witt, Guardian of the Estate of Ida Witt, Willie Witt and Herm. Witt, minors, having filed in the County Court of Comal County, Texas, his Account for Final Settlement of the estate of said Ida Witt, Willie Witt and Hermann Witt, minors, together with an application to be discharged from said Guardianship. You are hereby commanded, that by publication of this writ for at least twenty days in a newspaper printed in the County of Comal you give due notice to all persons interested in said estate to appear and contest said Account for Final Settlement and Application, if they see proper, at the August Term A. D. 1919 of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in New Braunsfels, on the First Monday in August, A. D. 1919, at which time said Account and Application will be acted upon by said Court. Herein fail not, but have you before said Court on the said first day of the next term thereof this Writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Given under my hand and official seal, at my office in New Braunsfels, Texas, this 9th day of July, A. D. 1919.

EMIL HEINEN, Clerk County Court, Comal County, Texas.

Revolution in Italien.

In Teilen von Italien sind Unruhen ausgebrochen. Besonders schlimm sollen die Zustände in Florenz sein. Nach den letzten Berichten war die Ordnung wiederhergestellt. Lebensmittelwucher soll eine Hauptveranlassung gewesen sein.

Es wird berichtet, daß ein Automobil, in welchem sich Herr S. C. Meyer von Roddale und ein anderer Mann befanden, am Freitag in der Nähe von Cuero von einem Eisenbahnzuge getroffen und demoliert wurde. Die beiden Insassen sollen schwere Verletzungen erlitten haben, aber nicht gefährlich verletzt sein.

Bei Herrn Willie Borheier und Frau, geb. Schubert, in Redwood ist am 30. Juni ein Söhnlein angekommen.

Danksaune.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Begräbnisfeier unserer geliebten Gattin, Mutter, Großmutter und Schwester Frau Anna Sübinger, geb. Behringer, Gattin des Herrn John Sübinger, ihre Teilnahme erwiesen und hilfreichen Beistand leisteten, besonders auch dem Marion Männerchor für das Trauerlied beim Hause, sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Quittung.

Vom Neu-Braunsfelder Gegenseitigen Unterstützungsverein die beim Tode meines Gatten Herrn Heinrich Glencwinkl fällige Summe von Eintausend Dollars (\$1000.00) erhalten zu haben, bezeugt hiermit dankend Frau Olga Glencwinkl.

Zu verkaufen.

Leere Molassfässer, bei der 412 Neu-Braunsfelder Brauerei.

Zu verrenten.

Ein Zwei-Zimmer-Haus, in der Mitte der Stadt gelegen. Nachfragen bei 412 Hill-Strasse.

Zu verkaufen.

Eine Chalmers Car, alles in bestem Zustande, sehr billig, bei Ad. Holz.

Zu verkaufen.

oder zu verhandeln für San Antonio Property, mein Platz, 14 Acker Land an beiden Seiten der Seguin-Strasse, grenzt an beiden Seiten an den Guadalupe-Fluß. Gutes Wohnhaus, Saloon, Butcher Shop, Stallungen, Vieh-Bege, Tröge, und alle Einrichtungen zum Viehfüttern und Schlächterei. Alles in Lots vermesen. Wegen Näherem kommt zu mir auf meinen Platz.

J. A. Willmann.

Martin Ruppel,

Rechtsanwalt.
Neu-Braunsfels, Texas.
Office Südwest-Ecke Plaza und San Antonio-Strasse. Telephone 287. Sprechstunden 9 bis 12 vormittags und 2 bis 6 nachmittags.

Verlangt.

Zwei Lehrer für die Solms Schule, 1. und 2. Grad.
Otto Reinarz,
Louis Jentich,
Edmund Ulrich,
Trustees,
Neu-Braunsfels, Route 2.

Zu verkaufen.

Gutes neues 5 Zimmer - Haus, mit guten Einrichtungen, an Willow-Strasse. Näheres bei Frank A. Haase oder Hugo Roerter, Neu-Braunsfels, Texas. 394

Zu verkaufen.

eine Farm enthaltend 152 Acker, 130 urbar, ungefähr 6 Meilen von Labernia, 2 Meilen von Sutherland Springs; ungefähr 2 1/2 Meilen davon wird nach Del gebohrt und ein Bohrloch ist schon ungefähr 2,400 Fuß tief; gutes Wasser, gebohrt und abgegraben; Brunnen; gutes Wohnhaus und Nebengebäude. Ein Bargain, wenn jetzt gekauft; gute Bedingungen. Näheres bei Emil Möhrig, Neu-Braunsfels, Texas. 41.

Cut Rate Tires.

Tragen Sie bei mir noch dem Preise wenn Sie einen guten Tire oder InnerTube brauchen. Ich habe auch Goodhear Spec. Lat. Repräsentiere die Beacon Tires, Beacon, N. Y.

Dave Ehrlich,

neben dem Opernhause. 414

No. 4295. Report of the Condition of the

First National Bank

at New Braunsfels, in the State of Texas, at the close of business, June 30, 1919.

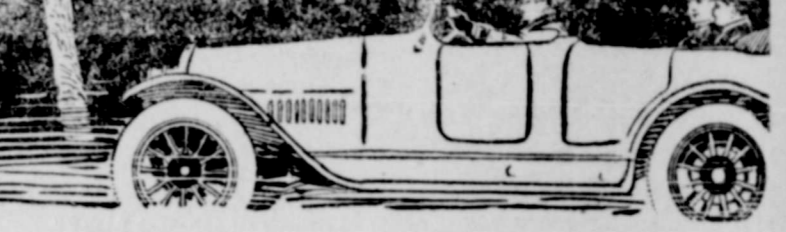
RESOURCES.	
Loans and discounts	\$280,062.00
Overdrafts, unsecured	280,062.00
U. S. Bonds (other than Liberty Bonds, but including U. S. certificates of indebtedness)	196.31
U. S. Bonds deposited to secure circulation (par value)	50,000.00
U. S. Bonds and certificates of indebtedness owned and unpledged	55,000.00
Liberty Loan Bonds, 3 1/2, 4 and 4 1/4 per cent, unpledged and Victory Notes	15,000.00
Bonds other than U. S. bonds pledged to secure postal savings deposits	11,000.00
Securities other than U. S. bonds (not including stocks) owned unpledged	23,000.00
Collateral Trust and other notes of corporations issued for not less than ONE YEAR nor more than THREE YEARS' time	1,000.00
Total bonds, securities, etc. other than U. S.	35,000.00
Stock of Federal Reserve Bank (50 per cent of subscription)	6,000.00
Value of banking house, owned and unincumbered	5,000.00
Lawful reserve with Federal Reserve Bank	34,165.45
Cash in vault and net amounts due from national banks	221,887.94
Net amounts due from banks and bankers, and trust companies (other than above)	35,240.87
Checks on other banks in the same city or town as reporting bank	573.88
Total of last three items above	257,702.69
Checks on banks located outside of city or town of reporting bank and other cash items	122.73
Redemption fund with U. S. Treasurer and due from U. S. Treasurer	2,500.00
War Savings Certificates and Thrift Stamps actually owned	1,650.00
Payments made for customers on Victory Loan Notes	18,490.00
Total	\$760,889.78

LIABILITIES.	
Capital Stock paid in	\$100,000.00
Surplus fund	100,000.00
Undivided profits	28,595.01
Circulating notes outstanding	50,000.00
Net amounts due to National banks	3,631.42
Total	470,546.63
Individual deposits subject to check	2,412.00
Dividends unpaid	472,958.63
Total demand deposits subject to Reserve	5,704.12
Postal savings deposits	5,704.12
Total of time deposits subject to Reserve	5,704.12
Total	\$760,889.78

State of Texas, County of Comal, ss: I, Walter Faust, Cashier of the above-named bank, do solemnly swear that the above statement is true to the best of my knowledge and belief.
WALTER FAUST, Cashier.
Subscribed and sworn to before me this 7th day of July, 1919.
F. HAMPE, Notary Public.
Correct-Attest:
GEORGE EIBAND,
JNO MARRACK,
H. D. GRUENE, Directors.

OUR LUMBER VALUES

ARE WORTH DRIVING MILES TO SECURE



We have customers from even two and three towns away.

Where the amount that you need is enough to make the saving worth your while, 'twill pay you to get our prices.

We are willing to cut our margin of profit to your advantage because it is good business for us to do so.

Volume of business is more important to us than profit margins.

SERVICE FIRST QUALITY ALWAYS.

HENNE LUMBER CO.

YELLOW PINE LUMBER
COAL AND BUILDING MATERIALS

Nowotny's Varieth und Grocerh Store

neben Prinz Solms Hotel, Seguin-Strasse

Besondere Auswahl Notions, Unterzeug, Schuhe und Hüte.

Vollständiger Vorrat frische Groceries.

Prompte Ablieferung.

Peter Nowotny jr.

Telephone 455 Eigentümer.

Gemeinde-Versammlung

Sonntag, den 13. Juli findet im Anschluß an den Morgengottesdienst die diesjährige Gemeindeversammlung der Deutsch-Protestantischen Gemeinde zu Neu-Braunsfels in der Kirche statt. Alle Mitglieder sind freundlich zur Beteiligung eingeladen.

Das Presbyterium.

Generalversammlung

Die 43. jährliche Generalversammlung des Gegenseitigen Unterstützungsvereins findet am Freitag, den 2. August, vormittags 10 Uhr im Courthouse zu Neu-Braunsfels statt. Alle Mitglieder sind dringend erhuht zu erscheinen, da wichtige Sachen vorliegen.

J. Hampe, Sekretär.

General-Versammlung

Die jährliche Generalversammlung des Gegenseitigen Unterstützungsvereins bei Feuerhaden findet am Freitag, den 12. Juli nachmittags 2 Uhr im Courthouse zu Neu-Braunsfels statt. Alle Mitglieder sind gebeten zu erscheinen, da dringende Sachen vorliegen.

August Erieh, Sekretär.

Lokales.

† Herr Karl Albes hat als Schatzmeister des Gegenständlichen Unterstützungsvereins der Feuerhaken \$250 an Herrn Albert Soefge, Neu-Braunfels Route 1, ausbezahlt, für eine Schenke, die am 4. Juli abends zwischen 10 und 11 Uhr niederbrannte. Ein Teil Corn, ein Wagen usw. verbrannt ebenfalls. Der Gesamtschaden wird auf \$500 bis \$600 geschätzt.

† Herr Peter Nowotny jr. hat den in den letzten Nummern der Neu-Braunfels Zeitung angezeigten Platz verkauft.

† Das Material für das große Friedensfeuer auf dem Vereinsberge war von Clarence Nolter und Arnold Richter gesammelt worden.

† Karl Dyrhbel, ein Neu-Braunfels Junge, ist einer der zehn besten Studenten in der Freshman-Klasse des A. & M. College. Karl besuchte die hiesige Hochschule, als das Militäralter auf 18 Jahre herabgesetzt wurde, und da er dieses Alter bald erreicht hätte, meldete er sich als Freiwilliger, um im A. & M. College für den Kriegsdienst ausgebildet zu werden.

† Fräulein Hilba Warnhinweg, Tochter von Herrn Pastor Warnhinweg und Frau, ist als Lehrerin der Church Hill Schule gewählt worden. Fräulein Warnhinweg war Mitglied der diesjährigen graduierenden Klasse der hiesigen Hochschule.

† Auf dem Rosenplate vor Senator Joseph Kautz's Residenz entwickelt eine Sago-Palme (Cocas revoluta) ihre merkwürdige Blüte, die einer aus weissem Wachs geformten zierlichen Krone ähnlicher sieht als irgend einem Erzeugnis des Pflanzenreiches. Diese Cocas-Palme blüht jedes zweite Jahr; in den blütenlosen Jahren entwickelt sie Wälderfröhen.

† Von Herrn Louis Horke und Frau hat die Neu-Braunfels Zeitung aus Phoenix, Arizona, eine schöne Ansichtskarte erhalten, welche zeigt, daß die Leute dort an gute, schöne Straßen und Seitenwege glauben. Der auf der Karte abgebildete „Palm Drive“ ist eine schöne, breite, lange, anscheinend mit Asphalt oder Concrete gepflasterte und mit Cement-Curbing eingefasste Straße.

Auf beiden Seiten zwischen dem Cement-Seitenwegen und dem Curbing befindet sich ein schmaler Rasenstreifen, der mit herrlichen Schattenbäumen bepflanzt ist. Zwischen je zwei Schattenbäumen ist näher am Curbing jedesmal eine Palme gepflanzt, eine „Washingtonia“, dieselbe Sorte, die in Neu-Braunfels auf der Plaza zu sehen ist. Diese Palmenforste ist in den hiesigen Baumschulen billig zu haben.

Die Palmen an der genannten Straße scheinen ungefähr zehn Fuß hoch zu sein. Die lange Straße mit ihrer frischen grünen Einfassung gewährt einen herrlichen Anblick. Herr Horke schreibt: „Ein farrektes Bild der hiesigen Straßen. Die Gegend ist Sand und Staub. Alles munter.“

† Dr. A. Garwood hat von Herrn Niles, dem Superintendenten der Fischzuchtanstalt in San Marcos, Texas, einen Brief erhalten mit der Mitteilung, daß er von Washington aus von dem Empfang der Offerte des Neu-Braunfels Stadtrats in Kenntnis gesetzt worden sei, und daß die Sache ungefähr am 10. Juli im Fischereidepartement zur Beratung kommen würde. Herr Niles glaubt, daß es bis zum 15. Juli entschieden sein wird, ob eine Fischzuchtanstalt hierher kommt oder nicht. Solche Anstalten werden von der Bundesregierung im ganzen Lande unterhalten, um junge Fischbrut für die Flüsse zu liefern.

Die Stadt erbietet sich, der Regierung für die Einrichtung einer solchen Anstalt ungefähr zehn Acker Land bei der Wasserwerk-Station unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, mit dem Vorbehalt, daß der Betrieb der Wasserwerke in keiner Weise beeinträchtigt werde; Wasser und Licht würde die Stadt für die Anstalt unentgeltlich liefern. Sobald das betreffende Land nicht mehr für Fischzuchtzwecke benutzt wird, fällt es an die Stadt zurück und die Regierung würde das Recht haben, ihre Gebäude usw. zu entfernen.

Die Teiche würden mit wasserdichten Cementböden und Seiten versehen sein und der Wasserverbrauch wäre

kein großer.

Eine Fischzuchtanstalt wäre eine interessante und wünschenswerte Acquisition für Neu-Braunfels. So etwas läßt Anziehungskraft aus, bringt Leute nach einer Stadt, und die jüngere Generation hätte Gelegenheit, durch Beobachtung mehr Naturgeschichte zu lernen, als sie jetzt lernt.

† In seiner Rede bei der Friedensfeier der „Boy Scouts“ auf dem Vereinsberge erzählte Herr S. B. Pfeuffer, wie er vor mehr als 50 Jahren als Knabe an derselben Stelle der Friedensfeier nach dem Bürgerkrieg beivohnte und wie Leute, die während des Krieges gegeneinander in Waffen standen, nuncmehr in aller Freundschaft mit einander verkehrten. Bei dieser Gelegenheit wurde folgende klaffende gereimte Rede gehalten, die sich Herrn Pfeuffers jugendlichem Gedächtnis tief einprägte: „Nu sein mer wiew'r unner derselbe Trohn“.

Wann der m'r dunnemols g'schannne ho'n.“

Eine Aufforderung folgte, zu Ehren des Tages eine Salve abzugeben, und Schießpulver und Pistolen jeglicher Kalibers wurden abgefeuert. Scoutmaster E. A. Kanten kuferte in seiner Ansprache den Wunsch, daß aller durch den Krieg verursachte Haß und alle Erbitterung mit den empvorbereitenden Klammern des Friedensfeuers verschwinden möchten.

† A. N. Ruch und G. N. Rhein sprachen hauptsächlich über die Schaffung besserer internationaler Verhältnisse durch Organisierung eines Völkerbundes und eine vernünftige Wahrung der allgemeinen Interessen der Menschheit.

† Anbezug auf den in dieser Zeitung angezeigten Ausflug nach Mexico schreibt uns Herr Emil Voelke aus San Antonio:

„Da es nun wieder so unerschämmt geredet hat, wird es unmöglich sein, unseren Ausflug am 12. Juli anzutreten. Die Farmer von allen Teilen des Staates schreiben, daß sie nicht mit dem Auto kommen können, aber per Zug kommen würden; und da sich schon 1086 gemeldet haben und diese jedenfalls auch noch mehr mitbringen würden, so daß wir an 2000 Mann erwarten können, wird es unmöglich sein, diese Leute alle von Del Rio aus zu befördern. Wir sind daher gezwungen, den Ausflug aufzuschieben. Ich denke, daß der 26. Juli wohl der rechte Tag sein sollte.“

Aus der großen Anzeige an anderer Stelle ist ersichtlich, daß der 26. Juli für den Ausflug festgesetzt worden ist.

† Von County-Richter Adolf Stein wurden Herr Daniel Hartmann und Fräulein Wally Niederhoff getraut im Hause des Schwagers und der Schwägerin der Frau, Herrn Arthur Wiesmann und Frau.

† Unkraut auf leeren Bauplätzen, an Straßen usw. scheidet nicht immer schön aus, und ist schädlich, indem es faulende Stoffe beschattet und dadurch Brutstätten für Fliegen u. dgl. beschützt; aber an und für sich ist das wachsende Unkraut nicht ungesund. Am Gegensteil, es reinigt die Luft. Wie jede andere Pflanze, nimmt das wachsende Unkraut das giftige Kohlengas aus der Luft und gibt dafür den zum Leben unerläßlichen Sauerstoff ab. Nur indirekt ist das Unkraut gesundheitschädlich, indem es faulende Stoffe schützt und deren Fäulnis fördert.

Damit ist nicht gesagt, daß das Unkraut nicht entfernt werden soll. Recht wichtig ist es in dieser feuchtwarmen Zeit, die Vermehrung der Fliegen möglichst zu verhindern. Ralf, Hefe, oder gewöhnliche Erde sind gut, um die aus faulenden Stoffen, Excrementen, Tierleiden usw. bestehenden Brutstätten zu bedecken; den Fliegen wird dadurch der Zutritt abgesperrt und etwa vorhandene junge Brut zerstört. Fliegen übertragen das Typhoid-Fieber auf die Menschheit und sind viel gefährlicher, als man gewöhnlich denkt. Da vereinzelte Typhoid-Fälle jetzt vorkommen, kann ein wenig Vorsicht manches Menschenleben retten und viel Zeitverlust durch Krankheit und die damit verbundenen Unkosten ersparen.

† Viraermeister Karl Albes teilt der Neu-Braunfels Zeitung mit, daß die Stadt am 30. Juni dieses Jahres um \$7,827.75 weniger Schulden und \$2,981.13 mehr Geld an

Hand hatte, als am 30. Juni vorigen Jahres, und daß die Stadt daher um \$10,808.88 besser ab ist, als vor einem Jahre.

Tabei beträgt der Verlust an De-funktionssteuern infolge der Prohibition volle \$2,000.00.

† Mit ihrem geschätzten Besuche beehrten uns seit letztem Bericht Alfred Tolle, Frau M. S. Post, Joe Willmann, Heinrich Thiele, Eugen Seibert jr., A. C. Zeffen, Frau S. Senne, Ernst A. Junfer, Frank A. Anjeßki, A. Pfeuffer, Harry Galle, Aug. Ebert, Aug. Trisch, Otto Seilig, G. D. Moeller, Jacob Schmidt, Fräulein Laura Stein, F. W. Mummel, Wm. Homeier, Chr. Perry, Otto Greve, Karl Roeder, Fritz Bloedorn, Frau Ida Stahl, Chr. Perry jr., Frau Pauline Goldenbagen, Joseph Willmann, R. S. Willmann, Curt Vinnartz, Paul Zahn, Bodo Holtemp, F. Schwandt, Alb. Kallies, E. A. Ciband, Sv. Streuer, James Ciband, S. H. Friege und viele Andere.

† Eine riesige Menschenmenge feierte den 4. Juli in Landos Park. Vorkehrungen waren getroffen, die Automobile, die noch dem Park kamen, zu zählen; es waren ihrer mehr als 2,300. Außerdem kamen tausende von Besuchern in Eisenbahnzügen, in Buggies und zu Fuß. Man kann die Gesamtzahl der Besucher auf 10,000 bis 12,000 schätzen.

† Herr Sophus Adam ist als Lehrer der Leon Springs Schule gewählt worden.

† Die Hallettsviller „Nachrichten“ vom 3. Juli melden: „Freund Joseph Warbach welcher sich vier Wochen in Neu-Braunfels und San Antonio bei Mutter, Bruder Fritz und anderen Verwandten aufhielt, traf hier Dienstag Abend in Gesellschaft seines Schwagers Joseph Friesenbahn und dessen Tochter Josephine von Neu-Braunfels ein. Sie legten die Nacht andere Vorkehrungen getroffen gezwungen seine Car umweit Thiner der Auto zurück. Joseph war jedoch auf der Road stehen zu lassen, denn es war einfach unmöglich weiter zu fahren.“

† Anzüge, Hüte für Hochsommer. Lassen Sie sich unsere Auswahl zeigen. Wir haben die Sorten, die die Hitze fernhalten. Preise sind sehr einladend. Der Schnitt in Anzügen ist das Neueste.

Der beste Platz diese anzuziehen ist „Heberoll, Irgehdwo“.

Der beste Platz diese zu kaufen, ist bei Eiband & Fischer.

† Soeben erhalten, einen vollständigen Vorrat von „Fanny Thornton“ Schürzenkleidern (Apron Dresses). Gerade das Richtige für diese heißen Sommertage.

† Gute Gelegenheit, einen guten Eisschrank billig zu kaufen. Noch einige an Hand zu sehr realen Preisen. Daß unsere Preise richtig sind, bezeugt der Verkauf. Diese, die wir noch haben, werden wir verkaufen zu nochmals reduzierten Preisen. Verpaßt diese Gelegenheit nicht!

J. Zahn. Quality Furniture Store. Phone 21.

† Stopf-, Näh- und Nähmaschinen-nadeln bei Oscar Haas.

† Reigen zu verkaufen bei Heinrich Streuer.

† Unsere neuen Draperies sind alle hier; eine vollständigere Auswahl ist nie gezeigt worden in Neu-Braunfels.

Pfeuffer-Holm Co.

† Dr. R. G. Zuchs von Austin, Spezialist für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden und Anbahnen von Brillen, kommt regelmäßig alle zwei Wochen nach Neu-Braunfels, und wird Sonntag, den den 13. Juli im Prinz Solms Hotel sein.

† Wieder eine Sendung neuer Waifis und Damenröde angekommen bei Oscar Haas.

† Richtige Musik hat man noch nie gehört, so lang man den „Pathe-Phone“ noch nicht gehört hat. Man lasse sich überzeugen. — Man braucht nie Nadeln zu wechseln und die Records sind sehr billig.

J. Zahn. Quality Furniture Store. Phone 21.

† Zu verkaufen: Telephonposten, Cedar Logs und Cederpfeiler bei S. D. Greene.

† Hübsche Sommer-Kleiderzeuge bei Oscar Haas.

† Das deutsche Kochbuch. Wir werden täglich aufgefordert, wieder unser Kochbuch drucken zu lassen.

Es ist sehr befriedigend, wie alle Hausfrauen dieses Buch brauchen und für gut finden.

Jede Dame, die damals Rezepte einschickte, um dieses Buch zustande zu bringen, kann stolz darauf sein.

Wir können jedoch eine zweite Ausgabe nur geben, im Falle daß wir wenigstens 1000 Bücher loswerden zu ungefähr 50 Cents per Buch.

Wer also eines oder mehr dieser Bücher wünscht, ist gebeten uns jetzt eine „Order“ zu geben, und wenn wir die nötige Zahl bekommen, werden wir sie drucken lassen.

Eiband & Fischer.

† Eine frische Sendung von den berühmten Conaleum „Gold Seal“ Art Squares, sowie Graf-Augs-Wool and Fibre-Augs in 9 bei 12 und 6 bei 9 Größen, alle die neuesten Muster. Sehr annehmbare Preise.

J. Zahn. Quality Furniture Store. Phone 21.

† Hemstiching und Knopflamarbeit. Frühzeitige Bestellungen hier sichern prompte Ablieferung.

Wir sind im Stande, die beste Arbeit hier zu befragen. Versuchen Sie es.

Eiband & Fischer.

† Verkäufer verlangt, mit Erfahrung im Grocery Department, muß Englisch und Deutsch sprechen können; man gebe Erfahrung und Alter an. Gute Stelle für den rechten Mann. Adresse: 38, s. o. Seguin Bulletin, Seguin, Tex. 412

† Hat Breite und Colorite um alte Strohhüte neu zu machen. 24 verschiedene Farben.

V. G. Voelker & Son.

† Deering Grassmaschinen, Heu-rechen und Heupressen bei Pfeuffer-Holm Co.

† MARTIN'S SCREW WORM KILLER tötet Würmer, hält Fliegen ab, heilt Wunden. 6 Unzen-Flasche 35c, 1 Qt. \$1.25. Für Geld zurück, wenn nicht absolut befriedigend. Zu haben bei V. G. Voelker & Son 34 62R

† Lawn Mowers werden scharf gemacht, Rubber Tires aufgeblasen, auch an Babymaggen, bei J. Schwandt.

† Sobald es die Witterung erlaubt, werden wir jeden Nachmittag in der Nähe der Stadt, Corn, Zunderrohr, Heterita, Milo-Mais—furs, alles, was in Reihen gepflanzt ist, mit dem Deering Rechenbinder schneiden. Farmer, welche sich für solche Maschinen interessieren, sollten sich die Arbeit ansehn.

Pfeuffer-Holm Co.

† Carladungen schönes Neu kommen jeden Tag an, kauft von der Car, in beliebiger Quantität; ruft Landos Office auf wegen Preis. ff.

† Farmer, welche von dem berühmten „Dafaj“ Cotton samen für nächstes Jahr wünschen, sollten ihre Bestellungen jetzt machen bei Pfeuffer-Holm Co.

† Eine tüchtige Schneidlerin verlangt. Eine gute Gelegenheit für eine Schneiderin, die zu schneiden, Näharbeit planen und die feinsten sowohl wie einfache Kleider machen kann.

Diese Stelle ist nicht nur für eine kurze Zeit bestimmt, sondern eine sichere und dauernde; wir möchten gern hiesigen Kräften die erste Chance geben.

Jemand, der eine solche Stelle nicht verfehlen kann, braucht sich nicht zu melden.

Eiband & Fischer.

† Zu verkaufen, in Landos's neuem Lagerhaus neben der Mahlmühle, Saathäfer, Saker zum Füttern und Rastas-Gorn in beliebiger Quantität. Bitte erkundigen Sie sich nach unseren Preisen ehe Sie sonstwo kaufen.

Joseph Landa.

Wir verkaufen STATE HOUSE PURE FOODS NONE BETTER Weidner & Co.

A. C. Moeller

Contractor und Baumeister
Neu-Braunfels, Texas.



Bauarbeiten Reparaturen, Eisen-transport. Cementarbeit eine Spezialität. Kauft Regelmäßig, Bälle und alles, was zum Regeln gehört, von mir; alles garantiert. Preise so billig wie irgendwo. Ebenfalls Billardtische usw.

Ich habe die Agentur für die Braunwid-Valke-Collender Co. Telephone 152.

Der Wohlgeruch von 26 Blumen

- JONTEEL TALCUM POWDER 25c.
- JONTEEL FACE POWDER 50c.
- JONTEEL COMBINATION CREAM 50c.
- JONTEEL COLD CREAM 50c.

Zu verkaufen bei

H. V. Schumann.

THE REXALL STORE
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

Buick und Chevrolet Automobile

Firestone und Racine Tires

Agenten für Columbia Storage-Batterien. Erstklassige Reparaturen an Batterien und Automobilen. Alle Arbeit garantiert.

Vollständiger Vorrat von Auto-Zubehör.
Mehlitz & Ruppel Auto Co.

710 San Antonio St.

Telephone 451

Wir haben

alles Notwendige zum Buchführen, Ledgers, Tinte, Federn u. s. w.

B. E. Voelker & Son

The SILO THAT STAYS AND PAYS

If you haven't investigated COONS CYPRESS SILO you have overlooked the big feature in the silo world today. Prominent farmers and dairymen throughout America pronounce it the most wonderful silo they have ever seen.

“A BUILDING—NOT A BARREL”

Constructed of CYPRESS, THE MONARCH OF WOODS, absolutely rot-proof. Exclusive features you have never seen in any other silo. NEW THREE-PLY WALL BUILT IN SECTIONS. Ready to Erect. No Staves to Pull Apart. ANCHORED IN THE EARTH BY A NEW METHOD—No Guy Wires, Hoops or Outside Aid Required.

Get Facts in Big New Art Booklet. Just Off the Press. Ask Dealer.

COONS CYPRESS SILO CO. Patterson, La.

Geo. Pfeuffer Lumber Co. New Braunfels, Texas.



Singoalla.

Erzählung von Victor Rydberg. Aus dem Schwedischen übertragen von M. L. Sunder.

(Fortsetzung)

Aber der Morgen hatte nicht die wüthlichen Völkern zittern können, die auf der Stirn des Hauptlings lagerten. Auch in ihm rief ein Gefühl: „Weiter, weiter!“ aber es war ein Angstgefühl. Er eilte unermüdet von Wagen zu Wagen und feuerte die Männer zur Eile an. Stunde auf Stunde verging, und schon stand die Sonne hoch am Himmel. Die Pferde badeten im Schweiß, und die Weiber waren müde und murreten. Doch der Hauptling rief: „Vorwärts!“ und die Peitschen knallten wieder über die müden Zugtiere, und die Wagenräder knarnten um die abgemuldeten Ähnen.

„Hauptling,“ redete Erland Singoallas Vater an, „wirst du nicht bald Raft gebieten? Weist du nicht, daß die Zugtiere der Ruhe und Labung bedürfen? Siehe, dort fliehet ein Bach; laß uns die Pferde und Ochsen tränken!“

„Dort,“ sagte der Hauptling, und deutete auf eine sanft abfallende Anhöhe in der Nähe, dort wollen wir rasten!“

„Mehr antwortete er nicht; denn im selben Augenblicke sprengte ein Reiter an ihn heran. Assim war es. — Assim, der zum bewaffneten Nachtrabe gehörte, flüchtete dem Hauptling etwas ins Ohr. Das Gesicht des Hauptlings umdüsterte sich noch mehr, und seine Augen schossen unruhige Blicke. Er winkte einige der älteren Männer herbei und erteilte ihnen mit leiser Stimme Befehle.“

Zwischen schritt der Zug den nachbefeideten Hügel hinan. Auf dem Gipfel war eine grüne Fläche; hier wurden die Tiere abgespannt, die Wagen in einem Kreis gestellt und mit Stricken zusammengebunden, so, daß sie, was man eine Wagenburg nennt, bildeten. Menschen und Pferde wurden darin verammelt. Die Waffen wurden herbeigeholt und um eine mächtige Eiche gelagert, die mitten auf der grünen Fläche stand. Verwundert fragte Erland den Hauptling, was das zu bedeuten habe.

„Ein Volk, das viele Feinde hat, bedarf der Wachsamkeit!“ antwortete dieser und begab sich zu einer geheimen Berathschlagung mit den älteren Männern, während die jüngeren Leute die Pferde fütterten und die Weiber Wasser herbeiholten oder das Mittagmahl bereiteten.

Um Singoalla sammelten sich die jungen Mädchen des Stammes; sie schenken munter und haben verlockende Blicke nach dem blauen Jüngling, den sie alle schön fanden und im Herzen zum Manne begeherten. „Du bist glücklich, Singoalla,“ sagten sie, und Singoalla nickte froh. Aber unter den jungen Mädchen, die mit Singoalla sprachen, war keine einzige der Schwestern oder Verwandten Assims. Diese hatten sich allein geflüchtet, und Assims Mutter befand sich unter ihnen.

Unterdessen untersuchte Erland die an der Eiche niedergelegten Waffen, spannte die Vögel, um ihre Kraft zu versuchen, prüfte die Schneide der Schwertklingen und sang ein munteres Lied.

„Görde nahmen ihre Mahlzeiten in der Nähe der Eiche ein; dem Junfer wurde angeboten, sich an die Seite des Hauptlings zu setzen; neben Erland setzte sich Singoalla.“

Eine der Schwestern Assims bediente die Tischgesellschaft. Der Hauptling brachte bei Erland unumtöge Entschuldigungen wegen der Dürftigkeit des Mahles vor; aber Erland brach sein Brot und teilte es mit Singoalla.

„Was die Speisen auch nur dürftig, so konnte man das nicht von den Getränken sagen. Assims Schwester trug Vecher herbei; drei derselben, die vor dem Hauptling, Singoalla und Erland gestellt wurden, waren von feinstem Silber und kunstvoll gearbeitet. Sie kamen Erland bekannt vor, und verwundert rief er aus: „Wie sehr doch diese Vecher denen gleichen, die ich im Kloster gesehen habe! Na, dieser hier sieht dem heiligen Kelche wunderbar ähnlich, der mit heiligem Weine gefüllt, auf dem Altare der Klosterkirche steht.“

„Wahrlich,“ antwortete der Hauptling, verflohen im Kreise umherblickend, „sie gleichen einander sehr. Aber saget mir jetzt eure Meinung über den Wein. Wir haben ihn von den Hügeln Ungarns mitgeführt.“

Singoalla erleuchtete und senkte die Augen, denn sie ahnte, wie es sich damit verhielt.

Aber Assims Schwester füllte die Vecher.

Alle außer Singoalla tranken, und Erland fand den Geschmack lieblich. Jetzt hörte man wirre Rufe. Alle erhoben sich, und es wurde unruhig im Lager. Assim war zurückgekommen; er eilte zum Hauptling und besprach sich leise mit ihm.

„Was giebt es?“ fragte Erland. „Wir wollen eine Waffenübung vornehmen,“ antwortete der Hauptling kalt und befahl darauf Singoalla, zu den andern Frauen zu gehen. Diese hatten sich mit den Kindern abseits an einer Stelle innerhalb der Wagenburg verammelt. Singoalla ging; ihre Wangen waren blaß, ihr Auge umschleiert.

Die Männer traten unter die Eiche und bewaffneten sich. Der Hauptling führte Erland auch dahin und bat ihn, die Zeiten zu wählen, ehe die besten Waffen vergriffen sein würden. Als nun Erland sich niederbeugte, gab der Hauptling Assim einen Wink; dieser warf einen Strich über Erland, und ehe der Betrogene die List gewahren konnte, hatte Assim ihm Arme und Beine so mit dem Stricke umschmürt, daß er keinen Widerstand leisten, sich nicht einmal bewegen konnte. Er glück einem im Reize des Jägers gefangenen Löwen. Seine Augen flammten, seine Adern schwellen; aber der finstere Assim lacht höhnisch und wief den Männern zu: „Bindet ihn an die Eiche!“

„Was das geschehen war, eilten alle zur Wagenburg. Aus der Mitte der Vecher erscholl ein Schrei; Singoalla hatte ihn ausgehoben, als sie gewahrte, was sich zugetragen. Sie wollte zu Erland fliehen, aber Assims Mutter ergriff mit ihren dünnen Fingern ihre Waden und rief: „Du bist es, die Schande und Unheil über uns gebracht hat! Wehe dir! Wehe dir! — Dein blonder Liebhaber soll sterben, er soll in Stücke zerrissen und von Gift verzehret werden. Na du! Der Gifttrank, von meiner Hand bereitet, wüthet schon in deinen Eingeweiden. Siehst du? dein Haupt stüzt zur Brust hinab, seine Wangen werden gelb, wie der giftige Sahnensack — ha, ha, es wüthet schon!“

Während sie also sprach, sahen die andern Weiber Singoallas Arme und die Zipfel ihres Gewandes und überhäufte sie mit Schimpfworten. Man würde sie zerrissen haben, wäre sie nicht des Hauptlings Tochter gewesen.

Es gab außer Singoalla noch ein Wesen, dem der Anblick der Mißhandlungen Erlands unenträglich gewesen sein würde; dieses Wesen war Assim. Aber man hatte auch an ihn gedacht. Während Erland bei der Mahlzeit war, hatte einer der Männer Raft aus der Wagenburg geholt, ihn eine Strecke weit in den Wald gebracht und an einen Baum gebunden.

Außerhalb der Wagenburg wurden jetzt Rufe laut, und Waffengeklirr machte sich vernehmbar. Eine feindliche Schar stieg den Hügel hinan und schon fauste ein Pfeil, der erste

Bote des Streites, durch die Luft. Die Weiber drängten sich enger zusammen, preßten ihre Kinder an sich und richteten ängstliche Blicke nach jener Seite der Wagenburg, wo die Männer mit gespannten Vögel und gefällten Speichen den Angriff erwarteten.

„Keine Gnade den Heiligumschändern!“ klang eine Stimme von dort her; „haut sie alle nieder!“

Es war Vater Henrik, der so zu des Ritters Leuten sprach, die mit Vögel, Speichen und Aerten ausgezogen waren, das fremde Volk zu verfolgen.

Vater Henrik ritt einen kleinen Schimmel; er hatte einen Gürtel über sein Mönchsgewand geschmückt, woran die Scheide eines Schlachtschwertes hing. Das Schwert selbst führte er in der Hand. Der Ritter begleitete den Zug, war aber unbewaffnet; denn er hielt es nicht für nötig, einer solchen Fehde wegen den Panzer anzulegen oder die Ruhe seines guten Schwertes zu füren. Er ging an der Spitze seiner Leute und stützte sich auf seinen Knotenstock, so wie er zu thun pflegte, wenn er ausging. Vögel und Felder zu besichtigen. Er wendete sich jedoch an seine Leute und erhöhte das Gewicht der Worte des Vaters, indem er sagte: „Na, haut und schleudert und schonet niemandes, nur der Weiber und Kinder! Sie haben meiner Gastfreundschaft schlecht gelohnt; sie haben das Kloster rein ausgeplündert und nicht einmal die Krone der heiligen Jungfrau und den Abendmahlskelch verschont! Schwingt die Aerte, ihr Männer, als ob ihr Bäume im Walde fället!“

Ehe jedoch die Schar zur Wagenburg gelangte, hatte sich Assim auf ein Zeichen des Hauptlings der Eiche genähert, wo Erland, von der Wirkung des Giftes fast bewußlos, angebunden stand. Assim hielt einen Dolch in der Hand und richtete dessen Spitze gegen Erlands Brust.

„Holla!“ rief der Hauptling, der auf einen Wagen gestiegen war. „Was wollt ihr? Kommt ihr in feindlicher Absicht? Oder wie? Wenn dem so ist, so laßt uns zuerst unterhandeln, um zu sehen, ob sich die Sache nicht in gutem beilegen läßt.“

„Keine Unterhandlung, du Tompelschänder!“ rief der Vater und ritt so rasch auf die Wagenburg zu, daß seine Leute ihm nicht folgen konnten. „Dann setzet dort hin und laß Euch bewegen,“ sagte der Hauptling, auf die Eiche zeigend, die hoch über der Wagenburg sichtbar war, weil sie auf dem Gipfel des Hügels stand.

„Erland!“ rief der Vater erleichtert. „Ja, der Sohn des Ritters,“ fiel der Hauptling ein. „Nehmet ihr Euch noch einen Schritt, so gebe ich das Zeichen, und das Schwert wird in des Junfers Brust gestochen.“

„Verdammt über dich, du Heide!“ rief der Vater. „Einen Schritt!“ rief der Hauptling, hob die Hand und Assim den Dolch.

„Halt!“ schrie der Mönch und winkte heftig sowohl dem Hauptling als dem Ritter und dessen Leuten zu, die sich schon aufgestellt hatten, um gegen die Wagenburg loszurennen.

„Was giebt es?“ erkundigte sich der Ritter und ging auf den Vater zu. „Da! Sehet! Halt! Keinen Schritt weiter!“

Auch der Ritter wurde bleich und hatte kaum die Kraft, seinen Leuten „Zurück!“ zuzurufen.

„Unterhandlung? Ja, oder nein?“ fragte der Hauptling, während seine dunklen Männer, Brust an Brust, halb entschlossen, halb erbend den Beginn des Kampfes erwarteten.

„Unterhandlung!“ antwortete der Ritter. „Bewilligt ihr uns freien Abzug?“ fragte der Hauptling.

„Ja,“ entgegnete der Ritter. „Mit allem, was wir haben? Merket, alles, was wir nehmen, ist unser Eigentum, unser Besitz. Das ist unser Vergriff vom Eigentumsrecht. Also freier Abzug mit allem, was wir besitzen?“

Der Ritter antwortete nicht, sondern richtete bittend seinen Blick auf den Mönch.

„Liefert wenigstens den Abendmahlskelch und die goldene Krone

aus! Das übrige möget ihr dann behalten,“ sagte der Vater mit einem Seufzer.

„Nah!“ machte der Hauptling. „Lasset uns nicht kleinlich sein. Wir sind ja fromme Pilger und bedürfen dieser Kleinode zu Trost und Andacht auf unserer Wanderchaft. Also, freier Abzug mit allem, was wir besitzen! Der Knabe soll unverfehrt ausgeliefert werden, wenn ihr auf das Bild Eures Erlösers schwört, uns weder selbst auf die geringste Weise zu beunruhigen, noch andere dazu anzuregen.“

„Ich will dem Kloster den Verlust nach Kräften ersetzen,“ flüsterte der Ritter mit einem Blick unheimlicher Unruhe auf den erhobenen Dolch Assims dem Vater zu. „Lasset uns den Eid ablegen und mögen sie von dannen ziehen!“

Mit neuen Seufzern zog Vater Henrik ein Kreuzfingerring her, das er an einer Kette am Halse trug.

„Alles für den teuren Knaben! Wie aber hat er in ihre Hände fallen können? Ja, wegreiße es nicht!“

Der Ritter und der Vater leisteten beide den verlangten Eid.

„Senke den Dolch und löse den Gefangenen!“ rief der Hauptling Assim zu.

„Rein, nein!“ riefen mehrere Stimmen; „Liefert unsere Geiseln nicht aus! Man wird uns nachher angreifen und niedermachen.“

„Beruhiget euch,“ sagte der Hauptling in der Sprache seines Volkes. „Diese nordischen Menschen sind ein wunderliches Volk; sie halten gewöhnlich, was sie versprechen, sogar ohne Handschlag oder Eid. Uebrigens sind wir zu unserer Verteidigung bereit.“

„Edler Herr,“ fuhr er, zum Ritter gewandt, fort. „glaubt nicht, daß wir Euren Sohn gewaltsam mit uns geföhrt haben. Er hat sich in unserm Lager eingefunden, um uns auf der Wanderung durch die Welt zu begleiten; denn er hat sich in meine Tochter verliebt und möchte ungern von ihr scheiden.“

„Du lägst!“ rief der Ritter. — „Aber ich wechsle keine Wort mit dir. Siehe meines Weges und fürchte die Strafe des Himmels!“

„Na, gehe deines Weges, Amalek!“ schrie der Vater. Der Hauptling neigte sich in gewohnter Weise und legte die Hand an die Stirn.

Zwischen wurde Erland vom Baume losgebunden und von zwei Männern herbeigeföhrt. Seine Haut war gelblich, sein Gang wankend und sein Gehirn so verwirrt, daß er weder wußte, wo er sich befand, noch was ihm geschehen war. Man mußte ihn über die Wagen hinwegheben; als er aber außerhalb der Schanze bei den Seinen war, sank er bewußlos zu Boden.

„Was habt ihr mit meinem Sohne gemacht?“ rief der Ritter entsetzt aus und richtete Erlands Haupt auf und betrachtete es.

„Nichts,“ entgegnete der Hauptling von seiner Verschonung aus. „Willehst hat der Schrecken dieses bewirkt.“

„Der Schrecken!“ wiederholte der Ritter erschrocken. „Nein, er fürchtete sich niemals und kann sich niemals fürchten. Wehe, daß der Eid meine Hand bindet! Dieser Schimpf sollte sonst euer Blut kosten.“

(Fortsetzung folgt.)

„Ich selbst werde nach Deutschland gehen, sobald der Friede formell erklärt ist; ich werde mich nach Schlesiern begeben.“

Ueber den Krieg wolleter frühere Kronprinz nicht sprechen. Er sagte indessen, die Ostpreußen und Schlesier würden sich nie polnischer Herrschaft fügen. Der Völkertage ständen schwere Tage bevor, sagte er. „Ich war bei meinem Vater zu Besuch, als es hieß, ich sei in Deutschland,“ schloß das Interview.

— Aus Amerongen, wo der frühere Kaiser sich aufhält, wird berichtet: Mehrere Mitglieder der kaiserlichen Umgebung sind damit beschäftigt Käufer zu inspizieren, die sich als zukünftige Residenz des Grafen von Hohenzollern eignen würden, und alle Anzeichen deuten auf eine baldige Verlegung seines derzeitigen Erlasses.

Der frühere Monarch war äußerlich ganz ruhig als er vernahm, daß Deutschland sich entschlossen habe, den Frieden ohne jeden Vorbehalt anzunehmen. Seine Gemahlin dagegen schien tief betroffen und sehr traurig darüber, daß es ihr nicht ver gönnt sein wird, in absehbarer Zeit nach Deutschland zurückzukehren. Sie zog sich ins Schloß zurück, während der Kaiser in Begleitung Dr. Försters seine üblichen Leibesübungen vornahm, und wurde den ganzen Nachmittag nicht mehr im Garten gesehen.

Soweit man erfährt, schwankt man in der Wahl eines künftigen Heims für den Grafen von Hohenzollern zwischen zwei Schloßern, eins in der Nachbarschaft von Doorn, das andere in der Nähe von Arnhem gelegen.

— Aus Brüssel wird berichtet: Reichthümer aus Deutschland zufolge erwartet man, daß der Kaiser ruhig in Amerongen verbleiben wird, bis die Zeit gekommen ist nach Deutschland zurückzukehren und die preussische Krone wieder zu übernehmen.

Ein Koblenzer Bürger hat dem früheren Deutschen Kaiser mit Zustimmung des Senfers die folgende Depesche zugehen lassen: „Kaiser Wilhelm, Amerongen. Ich wage es, Eurer Majestät zu unterbreiten, daß dem deutschen Volk die ihm drohende Schmach erspart werden könnte, falls Sie und die militärischen und politischen Führer sich selbst ausliefern würden. Sie würden dadurch zeigen, daß Sie Ihre Pflicht dem Vaterland gegenüber gethan, ohne daß damit ein Tadel für Sie verbunden sein könnte, und daß Gott allein Ihr Zeuge und der Richter Ihrer Handlungen ist.“

Der ehemalige Kronprinz ist offiziellen Meldungen aus Holland zufolge ins Tüferei-Geschäft gegangen. Er sieht als Betriebsdirektor an der Spitze einer neuen Gesellschaft, die aus dem wolframhaltigen Sand der Insel Bieringen Zöpfereimären herstellen will, und soll an dem Unternehmen selbst thätig sein.

Bewohner machte Schreckliches durch. Zweimal mußte ich ins Hospital; das Letztmal wurde mir viermal täglich Sauerkeim eingespritzt, da der Magen keine Nahrung behalten wollte. Ich litt schrecklich und wagerte nicht auf die Knochen ab. Meine Leute haben eine Anzeige von Mayrs Bundesrat, wofür ich es hat mir sicherlich das Leben gerettet. Ich wiege jetzt 180 Pfund.“ Ein einfaches, harmloses Präparat, welches den Rotarrschleim aus den Eingeweiden entfernt und die Entzündung beseitigt, die fast alle Magen-, Leber- und Darmleiden verursacht, einschließlich Appendizitis. Eine Dosis überzeugt, oder das Geld zurück. Ueberall in Apotheken zu haben.

Abd.

Abd.

Abd.

Abd.

Abd.

Abd.

Abd.

Abd.

Zu verkaufen. Ein 1 Ton Wichita Trud ist billig zu verkaufen bei Hugo Weidner.

Chiropractor in NeuBraunfels.

Chiropractic ist die Kenntnis — nicht Theorie oder Glaube — der Philosophie oder Ursache von Krankheit; die Wissenschaft, wie man kurbet, und die Kunst oder Fähigkeit zu kurieren, durch Entfernung der Ursache der Krankheit (astut oder chronisch) ohne Medizin oder Operation. Wenn Sie krank sind, einzelner oder Ihnen fehlen noch, sprechen Sie mit mir vor. Consultation und Analyse frei.

A. D. Merkel, D. C., Palmer Graduate. Office-Stunden von 10:30 vormittags bis 2:45 nachmittags, nach Montag, 7. April, in No. 306 Brücken-Straße. Telefon 143.

New Braunfels Concrete Works.

Langjährige Erfahrung in allerley Concrete-Arbeit, wie Straßen-Curbung, Seitenwege, Kirchhof-Einfassung für Gräber oder Lots. Alles nach Wunsch gemacht. Spezialität: Doppelte Pats, unter- und oberirdische Treppen, und Stöße.

Louis Staats, Eigentümer. Telephone: Wohnung 217.

THE STATE OF TEXAS

To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

J. R. Fuchs, Administrator of the estate of J. J. Hoffmann, Deceased, having filed in the County Court of Comal County, Texas, his Account for Final Settlement of the estate of said J. J. Hoffmann, Deceased, together with an application to be discharged from said Estate.

You are hereby commanded, that by publication of this writ for at least twenty days in a newspaper printed in the County of Comal, you give due notice to all persons interested in said estate to appear and contest said Account for Final Settlement and Application, if they see proper, at the August Term A. D. 1919 of said County Court, commencing and to be holden at the Court House of said County, in New Braunfels, Texas, on the First Monday in August A. D. 1919, at which time said Account and Application will be acted upon by said Court.

Herein fail not, But have you before said Court on the said first day of the next term thereof this Writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Given under my hand and official seal, at my office in New Braunfels, Texas, this 3rd day of July, A. D. 1919. EMIL HEINEN, Clerk County Court 413 Comal County, Texas.

NOTICE IN PROBATE

THE STATE OF TEXAS

To the Sheriff or any Constable of Comal County, Greeting:

You are hereby commanded to cause to be published once each week for a period of ten days before the return day hereof, in a newspaper of general circulation, which has been continuously and regularly published for a period of not less than one year in said Comal County, a copy of the following notice:

THE STATE OF TEXAS

To all persons interested in the Estate of Dorothea Streuer, Deceased, are hereby advised that Henry Streuer has filed an application in the County Court of Comal County, on the 3rd day of July, 1919, for the Probate of the last Will and Testament of Dorothea Streuer, Deceased, and for Letters Testamentary on the Estate of Dorothea Streuer, Deceased, which said application will be heard by said Court on the 4th day of August, 1919, at the Court House of said County in New Braunfels, at which time all persons interested in said Estate are required to appear and contest said application, should they desire to do so.

Herein fail not, but have you before said Court, on the first day of the next term thereof, this writ, with your return thereon, showing how you have executed the same.

Witness my hand and official seal, at New Braunfels, Texas, this 3rd day of July, A. D. 1919. EMIL HEINEN, Clerk County Court, 412 Comal County, Texas.

Zu verkaufen.

Zweifelhafte Badstein Wohnhaus mit 6 Zimmern, alle modernen Bequemlichkeiten. Auch Geschäftseigentum an San Antonio-Straße. Man wende sich an

H. D. Schumann, Neu-Braunfels, Texas.

Achtung, Steuerzahler!

Die städtischen Steuern sind jetzt fällig. Nach dem 31. Juli muß 10% Strafgebühr kollektiert werden. Achtungsvoll, Hilmar Fischer, Stadtkassier.

Zustände in Wien.

Wien, Ende April.

Es herrscht wieder Ruhe in Wien, aber die Beunruhigung ist noch nicht gewichen und man hat keineswegs das sichere Gefühl, daß die jüngste Schieberei und die Brandlegung im Parlamentsgebäude nur ein trauriges Intermezzo war, das sich nicht wiederholen wird.

Es sieht noch nicht fest, wer die Drahtzieher der Ausschreitungen waren, denen fünf Menschenleben zum Opfer fielen und bei denen es mehr als zwei Tausend Schwerverletzte gab, von den Leichtverwundeten gar nicht zu sprechen. Die Leiche eines der getöteten Schützen fand man vollständig ausgeraubt, in der Nähe des Parlaments wurden noch Beendigung der Kämpfe Patronen ungarischer Provenienz gefunden, die von dem Erzedenten zu Dum-Dum-Geschossen hergerichtet waren. Ein verwundetes Pferd wurde durch Weiserische getötet und in Stücke zerhackt, um die ein wildes Rennen entstand. Daß die Volkswehr, über deren Haltung bei einem allfälligen kommunistischen Aufstand man vorher nicht sicher war, ihr Füllhorn nicht schütten konnte, ist die einzige Lichtpunkt des trüben Tages.

Der Staatskanzler bezweifelte, daß es sich bei den Ausschreitungen um einen vorbereitenden oder vorbereiteten Aufstand handelte, der Präsident der Polizeidirektion ist anderer Ansicht und hält den Einfluß von Sendlingen das ungarische Kommunismus in den Vorbereitungen zu den Wiener Ausschreitungen als erwiesen; der Polizei sei es nicht unbekannt gewesen, daß in den letzten Wochen zahlreiche ungarische Kommunisten nach Wien gekommen seien, und auch die Absicht, die sie verfolgten, sei kein Geheimnis geblieben. Man möchte meinen, daß die Forderungen, die die Arbeitslosen, Heimkehrer und Anwälte aufstellten, von solchen ungarischen Kommunisten aufgestellt wurden. Die Arbeitslosen — man zählt ihrer jetzt 130,000 in Wien — verlangen sofortige entsprechende Arbeitsmöglichkeits, einen Anschaffungsbeitrag von 1000 Kr. und eine tägliche Unterfertigung von mindestens 25 Kr.; die aus der Gefangenenschaft Heimkehrenden verlangen eine Reifepauschale und eine Entschädigung für in der Gefangenenschaft verminderte Werte von 800 Kr. und eine Abfertigung von 1000 Kr.; die Anwälte außer der regelmäßigen Unterfertigung oder Zusammenführung von Heimstätten eine einmalige Anleihe von 5000 Kr. Das sind Forderungen, die der finanziell ohnehin arg bedrängte kleine Staat nicht erfüllen kann, wenn er nicht zusammenbrechen soll.

Die wirgende Tenierung und der außerordentliche Lebensmittelmangel sind allerdings das Spiegelbild der erschöpfenden Geldentwertung. Hier einige Preise im freien Verkehr, der natürlich verboten ist, aber noch wie vor im Schwunge ist: man zahlt pro Kilogramm für Kartoffeln 7 Kr., für Lichtes Mehl 32 Kr., für dunkles Mehl 25 Kr., für Rindfleisch 70 Kr., für Speck 100 Kr., für Schweinefleisch 140 Kr., für Zunder 40 Kr., für Speinat 6 Kr., für ein Ei 3,5 Kr., für Milch bis zu 9 Kr. den Liter.

In den Straßeneden wurde die Mitteilung des englischen Militärbehörden an den Staatssekretär Dr. Bauer plakatiert daß im Falle von Anhebungen in Deutschösterreich die Einfuhr von Waren einschließlich Lebensmittel und Rohstoffen sofort gänzlich würde eingestellt werden. Angesichts der herrschenden Not sind es von den 2 1/4 Millionen Einwohnern Wiens gewiß nur wenige Tausende, die diese Warnung gleichgültig läßt; das sind freilich die gefährlichsten, jugendliche Nichtstuer oder auch ausgewachsene Stralche und verantwortungslose Feyer, meist solche, die an Raffehausstischen beneiden, wie die Welt aus den Augen gegeben werden könnte. Und nur wenige Schnellgangstuden ist Wien von der Hauptstadt der ungarischen Räterepublik entfernt, ein Ragenprung ist's von Wien bis zur Grenze des benachbarten bolschewistischen Staatswesens.

Aus den ungarischen Zeitungen erfährt man nicht, wie es in Budapest zugeht, teils wollen, teils dürfen sie nicht sprechen. Aber aus Briefen und

Erzählungen der wenigen, die herüberkommen erfährt man, welche Schreckensherrschaft in Ungarn aufgerichtet ist. Und auf der anderen Seite feiert der bayerische Regent sein Orgien.

Da ist es erklärlich, daß eine schwere Beängstigung auf Wien laftet, zumal sich die in ihrer Mehrheit sozialistische Regierung keineswegs unbedingt sicher fühlt. Sie muß lavieren, sie muß Zugeständnisse machen, die gewiß nicht ihrer Überzeugung entsprechen sind. Ein solches Zugeständnis ist die Gesetzesvorlage, die die Regierung zur allgemeinen Uebertragung eben beschloß hat: Schlösser, Paläste und andere derartige Luxuswohngebäude sollen zum Nutzen des Staates enteignet und für Unterbringung von Invaliden, Kranken, Geistesunden und heilbedürftigen Jugendlichen verwendet werden; die bisherigen Eigentümer sollen dafür keine Entschädigung erhalten. Damit wird der Grundfals, der die Sozialisierungspläne in Deutschösterreich bisher benutzte, über den Haufen geworfen. Und die amtliche Begründung der Vorlage wird man erst recht nicht ohne Befremden lesen: „Die Opfer, die hier den Höchstbedürftigen zugunsten werden, müssen verstanden werden als eine gerechtfertigte Sühne für unverschuldetes Leid der Massen.“

Wien, 5. Mai.

Während noch vor kurzem Italien allein von allen Ententeestaaten Deutschösterreich gegenüber eine reservierte Stellung beobachtete, wie dies auch besonders in den Kunstrequisitionen zum Ausdruck kam, scheint hier nun ein Wandel eingetreten zu sein. Mehr noch als die Überwinder der italienischen Regierung, bestehend in einer großen Menge Reis für die notleidende Bevölkerung Wiens, wird dies durch die Erklärung bestätigt, welche der Ober der italienischen Mission in Wien, General Segre, soeben im „Neuen Tag“ veröffentlichte, in der es u. a. heißt: „Stets haben warme Gefühle der Sympathie Deutschösterreich mit Italien geint. Deutschösterreichs große Geister schöpften Kraft aus Italien und Italiens Kunst, und Italien vor sich bewußt, wie viel es von dem klugen feinen Volk im Norden lernen konnte.“ — Nach weiteren Kundgebungen der Sympathie schließt General Segre: „Bessere Tage werden kommen. Italien steht dem jungen Deutschösterreich als Freund gegenüber. Es wird noch manche Gelegenheiten geben, dem jungen ringenden Staat unsere Freundschaft durch Taten zu erweisen und diese Taten werden für unsere Gefühle sprechen.“

Zu diesen, gerade im jetzigen politischen Moment hochbedeutungsvollen Worten Segres ist erklärend beizufügen, daß abgesehen von den Kunstrequisitionen, die Italiener in jüngster Zeit es verstanden haben, sich in Wien populär zu machen. Diese italienischen Kundgebungen lassen hoffen, daß auch die beiden Hauptfragen, die zwischen Deutschösterreich und Italien schweben, die Freigabe des deutschsprachigen Südtirols und die Schaffung einer deutsch-österreichischen Freizone im Triester Hafen auf freundschaftliche Art bald ihre Regelung finden.

Indianer im nordwestlichen Mexiko.

Tausende von Quadratmeilen Landes im nordwestlichen Mexiko könnte man nach berühmten Mustern das „dunkelste Mexiko“ nennen; denn sie sind noch heute ebenso wildes und unbekanntes Gebiet wie damals, als der Eroberer Cortez nach der neuen Welt kam. Sie sind dünn besiedelt, und ihre Bewohner haben sich noch nicht im geringsten seit den Tagen der geheimnisvollen Tolteken verändert, — so scheint es wenigstens, trotzdem man von den Tolteken nicht viel weiß, was zu einem Vergleich dienen könnte.

Missionäre haben seinerzeit umermüdet in diesen Gegenden gewirkt, und seit mindestens zwei Generationen sind amerikanische Metallhändler durch die einsamen Hügelregionen gekommen, wo auch manche ihre bleibenden Gebiete zurückließen. Aber doch gibt es hunderte, vielleicht einige tausende der indianischen Ureinwohner in dieser auf keiner Landkarte verzeichneten Hügelwelt, welche noch

in ihrem Leben einen Weißen gesehen haben. Andererseits haben amerikanische Grenztruppen, selbst gar nicht weit vom Rio Grande, so gut wie gar keine Kenntnis von diesen Menschenrassen oder Stämmen. Nur die unruhigen Jaquis sind jedem Amerikaner geläufig, — aber alle übrigen könnten ebenso gut auf einem anderen Weltkörper hausen.

Da sind z. B. die bellhäutigen Manos, vielleicht Nachkommen einer verschollenen weißen Rasse. Da sind die Opotos, die tief heruntergekommenen Seris, die felsam furchtsamen Coris und die Tarahumares, welche schon allein noch 25,000 Köpfe stark sein sollen.

Es werden in der Republik Mexiko 63 Sprachen und Dialekte gesprochen, und nicht weniger als 52 derselben entfallen auf die Indianer allein. Die Tarahumares sind einer der merkwürdigsten der genannten Stämme; in den Tagen der spanischen Eroberung beherrschten sie das ganze Gebiet des heutigen mexikanischen Staates Chihuahua. Sie sind wahrscheinlich die besten Schnellläufer der Welt, und Weiblein ebenso wie Männlein leisten darin fast ungläubliches, nicht nur was die Schnelligkeit, sondern auch was die Ausdauer betrifft. Der Name des Stammes ist von einem seltsamen Wettlaufspiel abgeleitet, wobei jedes zugleich eine riesige Kugel beständig vor sich her trägt. Ein anderer beliebter Sport derselben Art ist das Fackellichtrennen. Die Frauen tragen kurze Röcke, durch welche sie im Laufen nie behindert sind. Die reinblütigen Tarahumares sind bei ihren unmittelbaren Nachbarn wegen ihrer Wahrheitsliebe und ihres Fleißes berühmt; sie sind von chocoladenbrauner Hautfarbe und sehr kräftig gebaut. Sie leben ganz im Freien, und viele sollen hundert und mehr Jahre alt werden. Die Männer haben niemals Härte, da sie jedes Haar im Gesicht auszuwickeln; sie sagen, nur der Teufel habe das Recht, einen Bart zu tragen. Die Männer sind auffallend schlächtern, selbst noch schlächtern als die Frauen; und ein Heiratsantrag wird stets vom Weibe gestellt.

(Governmental Information Bureau.)

Leiche im Handkoffer.

New York, 29. Juni.

Der graugie Hund einer zerfahrenen und wie eine Mumie verpackten Leiche in einem alten Handkoffer, der seit drei Jahren in einem Lagerraum von Mills Hotel No. 3 gestanden hat, ist vorläufig ein ungelöstes Mordgeheimnis. Die Polizei steht vor einem Rätsel, ist aber überzeugt, daß es sich um einen Mord handelt, der im Dezember 1915 verübt worden ist. Trotz der langen Frist, die mittlerweile verstrichen ist, besteht eine schwache Aussicht, daß der Hund aufgefährt wird.

Die Behörden haben eine gründliche Untersuchung eingeleitet und festgestellt, daß die Leichenteile in Zeitungen vom 12. und 27. September 1915 eingewickelt waren. Es liegen aber Gründe zu der Vermutung vor, daß der Mord nicht schon im September, sondern erst am 21. Dezember 1915 verübt worden ist. Die Handtasche ist mit den Buchstaben „A. N. A.“ markiert. Die Leichenteile sind mit einem Strid zusammengebunden. Ein weißliches Pulver, das über die Stühle gestreut war, ist vermutlich Chloralkali und hat die Wirkung gehabt, die Leichenteile wie eine Mumie einzudörren. Man vermutet, daß es sich um die Leiche eines ungefähr 25 Jahre alten Mannes handelt, der einen kleinen schwarzen Schnurrbart trug. Die Beine sind am Knie durchgeschnitten. Die Hände und der Kumpf fehlen. Ein Teil der Wirbelsäule ist jedoch vorhanden und hängt an dem Schädel. Außerdem sind Bruistknochen entdeckt worden, die aber der Ralf arg zerstreut hat.

Wie viele Menschen können die Vereinigten Staaten ernähren?

In diesem Jahre haben die Vereinigten Staaten eine Weizenenernte zu verzeichnen, wie sie größer nie in diesem oder einem anderen Lande eingeharnt worden ist. Dennoch haben die Vereinigten Staaten noch lange nicht die Grenze ihrer Produktionsfähigkeit an landwirtschaftlichen Produkten erreicht. Nach einer vor kurzem von dem Department für Landwirtschaft vorgenommenen Schätzung haben wir ungefähr 850,000,000 Acres Land, das entweder bestellt ist oder bebaut werden kann. Dies macht 45% der Gesamtfläche der Vereinigten Staaten aus. Im Jahre 1910 waren davon annähernd 480,000,000 Acres Ackerland; der Rest bestand aus folgenden Landereien: 200,000,000 Acres bewaldetes oder abgeholztes Land, das kulturfähig gemacht werden kann; 60,000,000 Sumpfland oder sonstiges fauchtes Land, das der Entwässerung bedarf; 30,000,000 Acres, die durch Bewässerung fruchtbar gemacht werden können, und ungefähr 80,000,000 Acres unbebautes Land, welches nicht bebaut, ist. Ueber 1,000,000,000 Acres können für die Kulturmachung nicht in Betracht, obwohl wenigstens 360,000,000 Acres für die Forstwirtschaft und etwa 600,000,000 Acres für die Viehzucht verwendet werden können. Von den 850,

000,000 Acres, die sich zur Getreidezucht eignen, waren nach dem letzten Zensus im Jahre 1909 311,000,000 Acres mit den verschiedensten Getreidefrüchten bebaut. Im Jahre 1915 wurde diese Fläche auf 368,000,000 Acres geschätzt. Man glaubt, daß mehr als die Hälfte der 57,000,000 Acres bestragenden Zunahme auf die Rechnung des Kriegbedarfs an Nahrungsmitteln zu setzen ist. Dieser Aufschwung fand trotz der zunehmenden Knappheit an Arbeitskräften und der höheren Produktionskosten statt.

Es ist somit klar, daß die Vereinigten Staaten Land genug besitzen, um eine Bevölkerung zu ernähren, die viel größer als die heutige ist. Man darf jedoch nicht außer Acht lassen, daß die Ausdehnung der Landwirtschaft nur gewinnbringend ist, wenn ein genügend großer Bedarf an den Produkten vorhanden ist. Ueberproduktion bedeutet Verlust, und wie jedes andere Geschäft, hängt auch die Fortführung der Landwirtschaft von dem finanziellen Ertrag ab. In dem Year Book, Separate No. 771 das zurzeit von dem Department für Landwirtschaft herausgegeben wird, werden die Aussichten, die sich der Entwicklung von vielen Tausend neuer Farmen und der Vermehrung des Ackerlands in diesem Lande bieten, ausführlich besprochen. Die Schrift kann kostenfrei bezogen werden von der Division of Publications, U. S. Department of Agriculture, Washington D. C.

(Governmental Information Bureau.)

Leiche im Handkoffer.

New York, 29. Juni.

Der graugie Hund einer zerfahrenen und wie eine Mumie verpackten Leiche in einem alten Handkoffer, der seit drei Jahren in einem Lagerraum von Mills Hotel No. 3 gestanden hat, ist vorläufig ein ungelöstes Mordgeheimnis. Die Polizei steht vor einem Rätsel, ist aber überzeugt, daß es sich um einen Mord handelt, der im Dezember 1915 verübt worden ist. Trotz der langen Frist, die mittlerweile verstrichen ist, besteht eine schwache Aussicht, daß der Hund aufgefährt wird.

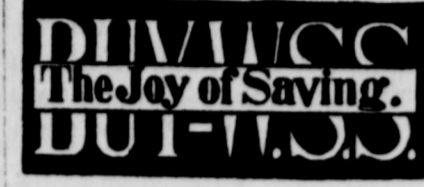
Die Behörden haben eine gründliche Untersuchung eingeleitet und festgestellt, daß die Leichenteile in Zeitungen vom 12. und 27. September 1915 eingewickelt waren. Es liegen aber Gründe zu der Vermutung vor, daß der Mord nicht schon im September, sondern erst am 21. Dezember 1915 verübt worden ist. Die Handtasche ist mit den Buchstaben „A. N. A.“ markiert. Die Leichenteile sind mit einem Strid zusammengebunden. Ein weißliches Pulver, das über die Stühle gestreut war, ist vermutlich Chloralkali und hat die Wirkung gehabt, die Leichenteile wie eine Mumie einzudörren. Man vermutet, daß es sich um die Leiche eines ungefähr 25 Jahre alten Mannes handelt, der einen kleinen schwarzen Schnurrbart trug. Die Beine sind am Knie durchgeschnitten. Die Hände und der Kumpf fehlen. Ein Teil der Wirbelsäule ist jedoch vorhanden und hängt an dem Schädel. Außerdem sind Bruistknochen entdeckt worden, die aber der Ralf arg zerstreut hat.

Wie viele Menschen können die Vereinigten Staaten ernähren?

In diesem Jahre haben die Vereinigten Staaten eine Weizenenernte zu verzeichnen, wie sie größer nie in diesem oder einem anderen Lande eingeharnt worden ist. Dennoch haben die Vereinigten Staaten noch lange nicht die Grenze ihrer Produktionsfähigkeit an landwirtschaftlichen Produkten erreicht. Nach einer vor kurzem von dem Department für Landwirtschaft vorgenommenen Schätzung haben wir ungefähr 850,000,000 Acres Land, das entweder bestellt ist oder bebaut werden kann. Dies macht 45% der Gesamtfläche der Vereinigten Staaten aus. Im Jahre 1910 waren davon annähernd 480,000,000 Acres Ackerland; der Rest bestand aus folgenden Landereien: 200,000,000 Acres bewaldetes oder abgeholztes Land, das kulturfähig gemacht werden kann; 60,000,000 Sumpfland oder sonstiges fauchtes Land, das der Entwässerung bedarf; 30,000,000 Acres, die durch Bewässerung fruchtbar gemacht werden können, und ungefähr 80,000,000 Acres unbebautes Land, welches nicht bebaut, ist. Ueber 1,000,000,000 Acres können für die Kulturmachung nicht in Betracht, obwohl wenigstens 360,000,000 Acres für die Forstwirtschaft und etwa 600,000,000 Acres für die Viehzucht verwendet werden können. Von den 850,

zum Dienst nach Frankreich führen. Da die Rückkehr dieser Leute oft Jahre dauerte, habe man bisher alle Gepäckstücke aufbewahrt und erst gestern mit der Aufräumung begonnen.

Die zahnärztliche Arbeit wurde heute in der Morgue photographiert und gezeichnet, da die Polizei versuchen will, den Zahnarzt festzustellen, der die Arbeit ausgeführt hat. Auch die Sandtasche wird genau geprüft, um den Fabrikanten und Verkäufer ausfindig zu machen. Die Listen der vermischten Personen werden durchsucht u. Beschreibungen der Leiche werden an alle Städte des Landes geschickt.



Kirchensettel.

In der Deutsch-Protestantischen Kirche zu Neu-Braunfels: Die Sonntagschule beginnt jetzt um 1/2 10 Uhr vormittags. Jeden Sonntag Morgen Gottesdienst um 1/2 11 Uhr. Jeden Sonntag Abend Gottesdienst um 1/2 9 Uhr. G. A. Rosen, Pastor. Methodistische Kirche: Sonntagschule 10 Uhr, Gottesdienst 11 Uhr morgens und 7:30 abends jeden Sonntag. G. A. Rosen, Pastor.

In der evangelischen Friedenskirche findet jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9 1/2 Uhr morgens Sonntagschule und um 10 1/2 Uhr Gottesdienst statt. Jeden Donnerstag abends 8 Uhr (in den Wintermonaten, Nov. bis Febr. um 7 1/2 Uhr) gibt der Kirchenchor. Phone: Equum 818—2 Rings oder Neu Braunfels 93—3 Rings (Ernst Zipp's Store). A. Koerner, Pastor.

Am 1. und 3. Sonntag in jedem Monat findet in der St. Pauluskirche zu Cibola morgens Sonntagschule und Gottesdienst statt; am 2. und 4. Sonntag in jedem Monat findet in der Evangelischen Erlöserkirche zu School Sonntagschule und Gottesdienst statt. Jeden 5. Sonntag im Monat morgens Sonntagschule und Kirche in Cibola und nachmittags im Juchel. Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat nachmittags Sonntagschule und Gottesdienst in der Evangelischen Kirche zu Converse. Telephone, Marion No. 22, 2 Short, 1 Long. G. Knifer, Pastor.

Redwood: St. Pauls Kirche zu Redwood, jeden 2. und 4. Sonntag um 10 Uhr morgens Gottesdienst; jeden Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; jeden Dienstag Abend um 8 Uhr Männerchor; jeden Freitag Abend um 8 Uhr Gemischter Chor; jeden Samstag, vormittag um 10 Uhr, Konfirmationsunterricht. G. Knifer, Pastor.

Redwood: Evang. Christus Kirche zu Redwood, jeden 1. und 3. Sonntag im Monat, vormittags um 10:30 Uhr, deutscher Gottesdienst; jeden 2. und 4. Sonntag abends um 8 Uhr englischer Gottesdienst; jeden Sonntag um 9:30 Uhr morgens Sonntagschule. jeden 2. und 4. Sonntag abends um 7 Uhr Jugendverein; jeden 3. Sonntag im Monat Frauenverein um 3 Uhr nachmittags. Wohnung des Pastors: Main St., Redwood, Texas. Telephone Adresse: Fritz Boigt, Ref. Church St., Redwood, Texas. Rev. F. W. Sudu.

Evang. Christus - Gemeinde zu Leifners School. Jeden zweiten und vierten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagschule, und um 10 Uhr Gottesdienst. F. Lapiens, Pastor.

Evang. Christus - Gemeinde, Marion: Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat ist morgens um 9 Uhr Sonntagschule und um 10 Uhr Gottesdienst. Der Jugendverein versammelt sich jeden Sonntag abends um 8 Uhr. F. Lapiens, Pastor.

Evang. Christus - Gemeinde, Texas: Jeden zweiten und vierten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule, 10 Uhr deutscher Gottesdienst. Jeden zweiten Sonntag Abends um 7:30 Gottesdienst in der englischen Sprache. Jeden Freitag Abend um 7:30 Singchorübung. G. S. Knaal, Pastor.

Evang. Christus - Gemeinde, Texas: Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. S. Knaal, Pastor.

Evang. Christus - Gemeinde, Texas: Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. S. Knaal, Pastor.

Evang. Christus - Gemeinde, Texas: Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. S. Knaal, Pastor.

Evang. Christus - Gemeinde, Texas: Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. S. Knaal, Pastor.

Evang. Christus - Gemeinde, Texas: Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. S. Knaal, Pastor.

Evang. Christus - Gemeinde, Texas: Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. S. Knaal, Pastor.

Evang. Christus - Gemeinde, Texas: Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. S. Knaal, Pastor.

Evang. Christus - Gemeinde, Texas: Jeden ersten und dritten Sonntag morgens um 9 Uhr Sonntagschule; 10 Uhr Gottesdienst in der deutschen Sprache. G. S. Knaal, Pastor.

DR. MORTON Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten, sowie für Anpassen von Brillen, wird jeden Samstag in Neu-Braunfels sein. Office in Richters Apotheke; Wohnung San Marcos, Telephone 62.

New York Hat & Clothes Cleaning Co. Güte! Güte! Güte! Werken Sie Ihren alten Hut nicht weg; wir machen ihn wieder wie neu. Damen- und Herren- Panama- und Strohhüte eine Spezialität. Kleider gereinigt und gebügelt. 75c und aufwärts der Anzug. Bügeln allein 40c aufwärts. Damenkleidung eine Spezialität. Reparaturen und Änderungen jeder Art. Zufriedenheit garantiert, billige Preise. San Antonio Straße, neben dem Oberhaufe.

ERNST KOCH Allgemeiner Contractor und Baumeister. Mithen von Häusern, groß oder klein, eine Spezialität. Reparaturarbeiten jeder Art. Telephone 179.

HERM. C. MOELLER Contractor und Baumeister. Kostenvoranschläge geliefert für Bauarbeiten jeder Art. Alle Arten Gementarbeit eine Spezialität. Wohnung, Telephone 293. Office-Telephone 159.

Herbert G. Henne. John R. Fuchs HENNE & FUCHS Deutsche Advokaten Neu-Braunfels, Texas

MARTIN FAUST Advokat. Office in Gola's Gebäude.

Der Neu-Braunfelser Gegenseitige Unterhütungs-Verein Hat keine Raten wie folgt festgesetzt: 21 bis 24 Jahre.....\$1.60 25 bis 29 Jahre..... 1.70 30 bis 34 Jahre..... 1.80 35 bis 39 Jahre..... 1.85 40 Jahre und aufwärts..... 1.90 Billig, einfach und zuverlässig! Unter direkter Kontrolle seiner Mitglieder! Jeder sollte sich anschließen. Man wende sich an irgend eines der Mitglieder des nachstehend genannten Direktoriums: Joseph Faust, Präsident. J. B. Kieffer, Vice-Präsident. R. Hampe, Sekretär. F. Dreber, Schatzmeister. Otto Heilig, Wm. Zipp jr. und Jos. Roth, Direktoren.

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....6:45 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:15 abends Nach Norden: No. 4.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:38 morg. No. 6.....7:22 abends

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Norden: No. 4.....10:45 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8.....9:06 abends No. 6.....11:12 abends Nach Süden: No. 7.....6:17 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....6:55 abends („Local“)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sackets nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smithville Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die Rural Free Delivery Carriers“ besorgen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie redigiert befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. J. C. Abrahams, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....6:45 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:15 abends Nach Norden: No. 4.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:38 morg. No. 6.....7:22 abends

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Norden: No. 4.....10:45 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8.....9:06 abends No. 6.....11:12 abends Nach Süden: No. 7.....6:17 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....6:55 abends („Local“)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sackets nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smithville Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die Rural Free Delivery Carriers“ besorgen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie redigiert befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. J. C. Abrahams, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....6:45 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:15 abends Nach Norden: No. 4.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:38 morg. No. 6.....7:22 abends

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Norden: No. 4.....10:45 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8.....9:06 abends No. 6.....11:12 abends Nach Süden: No. 7.....6:17 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....6:55 abends („Local“)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sackets nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smithville Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die Rural Free Delivery Carriers“ besorgen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie redigiert befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. J. C. Abrahams, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....6:45 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:15 abends Nach Norden: No. 4.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:38 morg. No. 6.....7:22 abends

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Norden: No. 4.....10:45 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8.....9:06 abends No. 6.....11:12 abends Nach Süden: No. 7.....6:17 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....6:55 abends („Local“)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sackets nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smithville Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die Rural Free Delivery Carriers“ besorgen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie redigiert befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. J. C. Abrahams, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....6:45 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:15 abends Nach Norden: No. 4.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:38 morg. No. 6.....7:22 abends

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Norden: No. 4.....10:45 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8.....9:06 abends No. 6.....11:12 abends Nach Süden: No. 7.....6:17 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....6:55 abends („Local“)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sackets nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smithville Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die Rural Free Delivery Carriers“ besorgen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie redigiert befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. J. C. Abrahams, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....6:45 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:15 abends Nach Norden: No. 4.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:38 morg. No. 6.....7:22 abends

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Norden: No. 4.....10:45 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8.....9:06 abends No. 6.....11:12 abends Nach Süden: No. 7.....6:17 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....6:55 abends („Local“)

Ankunft und Abgang der Post. Von Neu-Braunfels über Sackets nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag. Ankunft in Neu-Braunfels um 4 Uhr nachmittags Dienstag, Donnerstag und Samstag. Von Neu-Braunfels über Smithville Valley nach Spring Branch um 7 Uhr morgens täglich außer Sonntags. Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr nachmittags täglich außer Sonntags.

Die Rural Free Delivery Carriers“ besorgen Neu-Braunfels um 9 Uhr morgens und kommen bis zu 4 Uhr nachmittags zurück. Alle Postfächer müssen, wenn sie redigiert befördert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in hiesiger Office aufgegeben werden. J. C. Abrahams, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Süden: No. 5.....10:30 morg. No. 3.....6:45 abends No. 1 (Sunshine Special).....9:15 abends Nach Norden: No. 4.....10:10 vorm. No. 2 (Sunshine Special).....8:38 morg. No. 6.....7:22 abends

Abfahrt der Personenzüge der N. & T. Bahn von Neu-Braunfels: Nach Norden: No. 4.....10:45 vorm. No. 10.....1:27 nachm. („Local“ nach Waco, über Austin; in San Marcos Verbindung nach Smithville und Houston.) No. 8.....9:06 abends No. 6.....11:12 abends Nach Süden: No. 7.....6:17 morg. No. 5.....6:44 morg. No. 9.....3:18 nachm. No. 3.....6:55 abends („Local“)

(Fortsetzung von Seite 1.)
im kommenden Herbst stattfinden, u. Schritte für die Auslieferung des Ex-Kaisers werden bald gethan werden, wenn sie nicht bereits eingeleitet sind.

Die holländischen Zeitungen haben sich mit der Forderung der Auslieferung befaßt, seitdem der Ex-Kaiser in Holland keine Zuflucht gesucht hat. Die Stimmung scheint allgemein, daß es eine Demütigung für Holland bedeuten würde, wenn es auf Verlangen der Mächte den früheren Monarchen ausliefern würde. Dieses Ansehen würde gefehlt unbaltbar sein, glaubt man in Holland, weil der Fall des Ex-Kaisers in keinem Auslieferungsvertrag vorgesehen sei, und die Auflage „einer höchsten Vergabung gegen internationale Moral und die Heiligkeit der Verträge“ in keinem Gesetzbuch zu finden sei.

Aus Paris wurde am 4. Juli berichtet: Cloud Georges gestrige Erklärung im Unterhaus über die Prozeßierung des früheren Deutschen Kaisers kam den Mitgliedern der amerikanischen Delegation und den Friedensdelegaten im allgemeinen als eine Ueberraschung. Diesen Kreisen war, wie offen gesagt wurde, nichts über einen Beschluß des Rats der Drei bezüglich des Ortes und anderer Einzelheiten der Prozeßierung, welche der britische Premier befaßt gab, mitgeteilt worden. Es sei nichts weiter bekannt geworden, als das, was darüber im Friedensvertrag steht, wurde erklärt.

Aus alten Zeiten.

Aus der Neu-Braunfels Zeitung vom 20. Dezember 1878.

Am letzten Mittwoch Abend wurde auf Dahlenbergs Kegelbahn vom Tafelkollegium und anderen Kegelbahngesellen ein Schwein ausgelegt. Folgende Kegel gewannen Preise: Louis Henne (geworfen durch Wm. Appmann), S. E. Fischer, Capt. Jul. Gieske, C. S. Holz, S. Schimmelpfenning und Casimir Rudorf, 27. Dezember 1878.

Verheiratet: Frau Eva Maurer mit Herrn Ordner. — Gestern in Schumanns Villa, Herr Henry Leisner mit Frau Emma Köhler. — Verlobte: Maria Brecher und Bruno Boelker.

3. Januar 1879.

Das neue Jahr ist mit Regen und trübem Wetter eingezogen. Am Silvesterabend gab der „Männerchor“ in Maydorsfs Halle ein Konzert.

10. Januar 1879.

Unter alter und altschöner Mitbürger Wm. Gerhard, Kassierer in der Landoffice, ist vorgestern Abend in Austin gestorben.

H. Bugenhagen hat die Schmiebewerkstätte an der Natchitoches-Creef übernommen.

Ein Buffalo Bull ist nächsten Sonntag bei Weyers Store am 4. Meilen-Creef, den andern Sonntag in Marion, und jeden Tag auf meiner Farm an der Santa Clara zu sehen. S. Klein.

17. Januar 1879.

In Washington ist am 10. Januar Gustav Schleicher gestorben, der Kongreßmann des texanischen Distrikts, zu welchem Comal County gehört. Gustav Schleicher wurde im Jahre 1821 in Darmstadt, Großherzogtum Hessen, geboren. Er besuchte die Universität Gießen und bildete sich daselbst zum Architekten und Ingenieur aus. Seine erste bemerkenswerte Arbeit war die Auslegung der Eisenbahn von Darmstadt nach Frankfurt am Main. Im Jahre 1847 wanderte er mit einer Anzahl Deutschen, welche man hier gewöhnlich „die Bierziger“ nannte, nach Texas aus. Im Juli des genannten Jahres landete er in Galveston, von wo aus er sich mit seinen Genossen nach Neu-Braunfels begab. Er ließ sich an der Waco Spring nieder und baute dort eine Mühle. Später wohnte Schleicher auf einer Farm am Comal Creef, von wo er sich nach der eben in der Gründung begriffenen Kolonie Petrina am Llano begab. Von da ging er nach San Antonio, woselbst er mit seiner Schwefel ein Speisehaus etablierte.

Im Jahre 1853 wurde er als Repräsentant in die Legislatur gewählt, und 1854 zum Feldmesser für den Distrikt Bezat. Nachdem die Ge-

brüder Oswald die Herausgabe der „Texas Staatszeitung“ einstellten, übernahm er dieselbe. Im Jahre 1859 wurde er in den Staatsrat gewählt. Während des Bürgerkrieges war er Ingenieur-Offizier in der konföderierten Armee und baute als solcher Fort Sabine Pass, das später durch den Kampf der Besatzung desselben mit den nördlichen Kriegsschiffen so berühmt wurde.

Im Jahre 1847 wurde er auf der demokratischen Konvention in Goliad zum Kongreßkandidaten für den 6. Distrikt nominiert. Der Kampf hatte bereits mehrere Tage zwischen den zwei vorgeschlagenen Kandidaten, Ex-Gouverneur Stoddale von Cuero und Pradenridge von San Antonio, gedauert, ohne zu einem Resultat zu führen. Da schlug ein Delegat, Captain Davis von San Marcos, den Namen von Gustav Schleicher vor. Schleicher wurde bei der zweiten Ballotage einstimmig nominiert und später mit großer Stimmenmehrheit über seinen republikanischen Gegner Cherru Galvan gewählt. In den Jahren 1876 und 1878 wurde er wiedergewählt.

In Washington wurde die Leiche im Kapitol unter imposanten Feierlichkeiten in Parade ausgeführt, und am 13. Januar verließ ein Extrazug Washington mit der Leiche, der Familie des Verstorbenen und mit der Ehreneskorte des Kongresses. Vom Präsidenten des Senats wurden als Eskorte ernannt: Hawlin aus Maine (Vizepräsident der Ver. Staaten unter Abraham Lincoln), Bayard von Delaware u. Richard Cole von Texas; vom Repräsentantenhaus: Sidings von Texas, Shellen, McKenzie, Mueller, Koring, Prentano, Townsend und Powers. Die Legislatur ernannte eine Delegation, um die Eskorte in Houston zu empfangen. Das Leichenbegängnis findet nächsten Sonntag, den 19. Januar in San Antonio statt. Der Verstorbene hinterläßt seine Frau und fünf Kinder, wovon die älteste Tochter an Ex-Gouverneur Stoddale in Cuero verheiratet ist.

Ein Reise aus der Schweiz nach München.

Aus dem „Verne-Bund“.

Mittwoch, den 15. April, kamen wir in Lindau an. Der Zug fuhr erst 6 35 nach Kempten.

Wir benutzten die Zeit, um in Lindau herumzuhören. Wir vernahmen da: Der Verkehr mit München ist gesperrt. Auf einer Strecke von 12 Kilometern wurden die Eisenbahnschienen aufgerissen. Ein Zug, der Lebensmittel nach München bringen wollte, wurde in die Luft gesprengt. Auf dem Justizpalast in München fuhr Geschütz auf. Der Bahnhof wurde von dort aus bombardiert. Er steht in Flammen. Das dazwischenliegende Warenhaus Feuer wurde zusammengeschossen. 270 Tote. In unter solchen Umständen daran zu denken, nach München zu kommen? Mein Freund denkt an Umfehr. Wir beschließen, uns wenigstens so nahe an die Revolution heranzumachen, als uns möglich ist.

Auf der Fahrt hörten wir die Bestätigung der Meldungen. In Zimmernstadt wurde übermordnet. Am andern Morgen sagte man uns am Bahnhof, daß der Weg nach München offen sei.

Die Leute im Zuge unterhielten sich über alles Mögliche, nur nicht über die Vorgänge in der Hauptstadt. Ist es der Mangel an politischer Schulung, den man den neuen Republikanern nachsagt, oder ist es Resignation? Ich schloß zuerst auf das erste, mußte aber mit der Zeit erkennen, daß das zweite zutrifft.

Es gelang mir, mich mit meinem Nachbar in ein Gespräch einzulassen. Ich erkundigte mich über Parteiverhältnisse, Stimmung auf dem Lande usw. Er sagte, die Parteiverhältnisse seien sehr in Auflösung. Er selber war früher Alldentscher und steht nun zwischen „Mehrheits- und U.Sozialisten“. Die Bauern seiner Gegend sind alle sozialistisch gesinnt.

Ohne jede Schwierigkeit fahren wir bis München durch. Nirgend aufgerissene Geleise oder Wagentrümmer. Auf einer Station ein Trupp Soldaten fröhlich bei der Gaisachkanone. Daneben stand ein Eisenbahnwagen

mit Geschützen. Auf einer andern Station (Türkensfeld) luden die Geleise von etwa 50 Kuffen, die die Räteregierung aus dem nahen Gefangenenlager befreit hat.

Der Bahnhof München hat noch seinen trübseligen Geruch und steht noch ganz da. Er weist in den Mauern nur eine Anzahl Einschläge auf, sonderbar! alle hoch oben. Da wurde offenbar geschossen, aber über die Köpfe hinweg. Auf der andern Seite steht der Tisch auch noch in seiner vollen Größe. Einige Scherben haben Schußwunden erhalten.

Wir steuern auf einen Dienstmann zu, der uns unser Gewäch ins Quartier fahren soll. Das ist die einzige Beförderungsmöglichkeit. Wer regiert jetzt in München? „Des woas i net“, sagte der Dienstmann, „es halt Generalfreier.“

* Mit 70 gegen 34 Stimmen hat das Repräsentantenhaus der Legislatur es abgelehnt, die Bewilligung für den deutschen Unterricht auf der Staatsuniversität — \$15,100 jährlich — zu streichen.

* Die „Waco Cotton Palace Wool and Mohair Growers Association hat an Parker Kellum von Bosque County 50,000 Pfund Wolle für 52 Cents das Pfund verkauft.

* In Lockhart konnte Capt. S. F. McDowell seinen 96. Geburtstag feiern.

* Pastor W. Steinmann von Seguin ist offiziell benachrichtigt worden, daß sein Enkel, der Soldat John W. Christiansen von Westhoff, Texas, in Frankreich am 26. Oktober im Kampfe gefallen ist. Zuerst erschien der Name des jungen Christianen in der Liste der Vermissten und seine Angehörigen hofften immer noch, daß sie bessere Nachricht erhalten würden. Er gehörte zur 36. Division. Ein Bruder von ihm liegt krank in einem französischen Hospital. Der Verstorbene war ein Sohn von Pastor Christiansen und Frau, geb. Steinmann. Er und sein Bruder sind als Freiwillige in die Armee eingetreten.

* In Seguin ist Frau Elisabeth Seligmann, geb. Süß, Gattin des

Herrn Heinrich Seligmann, im Alter von 65 Jahren gestorben. Sie war in Bayern geboren und kam als 16-jähriges Mädchen nach Amerika. Sie hinterläßt ihren Gatten, zwei Söhne, Fred und Julius von Seguin, drei Töchter, Frau S. A. Krezborn von Seguin, Frau Leo Simmons und Frau George Seldner von California, fünf Enkelkinder, sowie ihre Mutter, zwei Brüder und eine Schwester in New York.

* In der Nähe von Luling hat man in einer Tiefe von 300 Fuß Del gefunden. Der Brunnen soll 5 bis 8 Fuß täglich produzieren. Bei Lytton Springs wird ebenfalls nach Del gebohrt.

* In San Marcos findet heute morgen und übermorgen eine Feier zu Ehren der zurückgekehrten Soldaten statt.

* In Gillespie County wurde Herr Bruno Kuhlmann beim Arbeiten im Felde von einer Klapperschlange gebissen. Gegenmittel wurden mit Erfolg angewandt, doch war der Gefäß eine längere Zeit in Gefahr.

* In San Antonio wurde Frank Sugert unter \$300 Bond gestellt. Er soll sich Bier gekaut und Verberigen gemacht haben.

Erfolg des Bundes-Arbeitsnachweis-Amtes.

Der Bundes-Arbeitsnachweis-Amt, eine Kriegseinrichtung, über deren Vertheilung s. It. im Kongreß beraten wird, hat sich für die stellenfindenden Soldaten als sehr nützlich erwiesen. In der mit dem 14. Juni endenden Woche wurden mehr Soldaten plaziert, als in irgend einer vorhergehenden Woche. In diesem Zeitraum wandten sich im ganzen Lande (mit Ausnahme der Staaten Alabama, Nebraska und Wisconsin, von denen noch keine Berichte vorliegen) 29,225 Soldaten und Matrosen an das Bundes-Arbeitsnachweis-Amt um Anstellung. 23,922 wurden sofort nach Stelle befördert und 17,572 wurden durch ihre Arbeitgeber als plaziert gemeldet.

Auto-Ausflug nach Braunfels, Coahuila, Mexico.

Verschoben bis 26. Juli.

Der letzte Regen macht es unmöglich, unseren Ausflug am Samstag, den 12. Juli anzutreten, und wir sehen uns gezwungen, denselben zu verschieben.

Viele der Farmer schreiben, daß sie die Reise dennoch mitmachen und per Bahn bis Del Rio fahren würden. Dieses wäre sehr gut, aber wir können in Del Rio nur 60 Autos bekommen und es haben sich bis Samstag, den 5. Juli, also eine Woche vor dem festgesetzten Tag zum Antreten der Reise, 1086 Mann gemeldet. Wir erwarten also nicht weniger als 2000 Mann und da wäre es unmöglich, alle diese Leute von Del Rio aus zu befördern.

Wir müssen nun warten bis die Wege gut genug sind, um die Reise per Auto zu machen, und so haben wir das Datum für die Abfahrt zwei Wochen voraus geschoben, in der Hoffnung, daß uns der Wettermann bis dann gute Wege liefert. Die Farmer werden dadurch auch ihre Arbeit mehr oder weniger vollendet haben und Viele, welche am 12. wegen der Arbeit nicht mitkönnen, werden am 26. es leichter finden, uns auf der dreitägigen Reise zu begleiten.

Braunfels, Coahuila, soll eine Musterstadt werden, ebenso wie Neu-Braunfels immer als solche bekannt war. Trunkenbolde, Gamblers und Andere, welche nicht in eine ordentliche Stadt gehören, werden die Beamten schon zu handhaben wissen.

Mehrere deutsche Vereine haben sich gemeldet, um in der neuen Stadt Vereinshallen zu bauen, wo sie ihre Versammlungen abhalten können.

Die Stadt hat eine große Zukunft und sollte in 5 Jahren 25,000 Einwohner haben. Ackerbau giebt es nicht, weil alles Land bewässert wird. Die Kolonie hat genug Wasser, um 100,000 Acker mit 20 Zoll Wasser pro Jahr zu versorgen, also mehr als genügend für die Ackerzahl.

Alle diejenigen, welche die Reise mitmachen wollen und können, sollten sich sofort an den Unterzeichneten wenden.

EMIL LOCKE,

507-S State Bank Bldg., San Antonio, Texas.

Landas Park

Neu-Braunfels, Texas

Offen für die Saison

Großer Badeplatz

Jederzeit offen

Sleeping Porches

Badehaus daneben. Robbers eingerichtet. Näheres auf Wunsch.

Tanzen

Samstags — Sonntags

Bootsfahrten

— und —

andere Unterhaltungen

Großes Preisregeln

in der

St. Josephs Halle,

221 E. Commerce Str.,

San Antonio, Texas.

Sonntag, den 20. Juli.

Sehr wertvolle Preise werden verteilt. Alle Vereine sind freundlich eingeladen.

Das Social Committee.

Großer Ball

in der

Sherk Halle

Sonntag, den 13. Juli.

Freundlichst ladet ein

Sherk Mercantile Co.

delsbörse, ob das „angelegte“ Geld dort deponiert worden sei, doch wurde ihnen der Bescheid, der Verkäufer habe es vermutlich für rasam gehalten, das so leicht erworbene Geld mit sich zu nehmen.

Zafo.

„Gut, wenn Ihr schon die Dame, die ins Wasser gesprungen ist, wegen verbotenen Badens bestraft, warum auch den Herrn, der sie herausfischte?“

„Ja, hier ist auch das Fischen verboten!“